

# AK FÜR SIE

AKTUELL  
Das Geschäft  
mit dem  
Lohnbetrug

KARRIERE  
Achtung, digitale  
Kontrolle!

WISSEN  
So schaden  
Reiche dem  
Klima

## Schließt die Lohn- Schere!

Gleiche Bezahlung, Zeit für Halbe-halbe:  
Was Frauen und Männer brauchen

Johannes Vukits,  
Barbara Seifert  
bei Nokia: „Zeit für  
Familie lohnt sich für  
Frauen und Männer.“

L14

**DIE BESTEN TIPPS FÜR DIE BERUFS-ORIENTIERUNG MIT 14**

## Editorial



© Luz Mendes

**Peter Mitterhuber**, verantwortlicher Redakteur

Und schon wieder ist November, und schon wieder war Equal Pay Day, also konkret am 2. November: An diesem Tag haben Männer schon so viel verdient, wie Frauen erst am 31. Dezember verdient haben werden. Die meisten können sich darüber nur noch ärgern, weil es jedes Jahr dasselbe ist. Wir finden: Es wird Zeit, dass mit den Lohnunterschieden endlich

## Da hapert noch einiges

Schluss gemacht wird. Also haben wir die ungleiche Bezahlung von gleicher Arbeit zum Titelthema gemacht. Lesen Sie, was die Allianz für Lohntransparenz jetzt tut, wie in Musterbetrieben darauf geschaut wird, dass wirklich gleich bezahlt wird – und wie auch geschaut werden kann, dass Männer sich daheim genauso um Kinder und Haushalt kümmern wie die Frauen. Ab Seite 4.

Und es hapert auch noch in vielen weiteren Punkten. Ein besonders dicker, schwarzer Punkt ist das Geschäft, das manche unseriöse Firmen durch Lohnbetrug machen. Sie zahlen ihren Beschäftigten zu wenig Lohn, melden sie falsch an oder bleiben Sozialversicherung schuldig. Die zuständigen Kolleginnen und Kollegen in der Arbeiterkammer müssen sich ständig mit neuen Tricks herumschlagen. Mehr dazu ab Seite 10.

Ach ja, da gibt es auch die Digitalisierung, von der sich viele nur Gutes erwarten. Wir müssen da wieder Spielverderberinnen und Spielverderber sein. Durch Digitalisierung im Betrieb lassen sich die Beschäftigten auch kontrollieren und unter Druck setzen. Dagegen können die sich aber wehren. Wie, lesen Sie ab Seite 14.

Dann kommen wir noch zur Klimaerwärmung mit ihren Folgen von tödlichen Stürmen bis zu Überschwemmungen. Was Reiche dazu beitragen: ab Seite 28.

Viel Spaß beim Lesen!



Foto: Lisi Specht

**Für Fahrradbotinnen und Fahrradboten ist digitale Überwachung mittlerweile zum Alltag geworden. Wie man sich dagegen wehren kann, ab Seite 14.**

- 4** **TITELTHEMA** **Mein Lohn, dein Lohn**  
Gleicher Lohn für Frauen und Männer und Halbe-halbe bei der Sorgearbeit: Da hapert es noch oft. Ein Report, wo schon was geht und wo noch was zu tun ist.
- 8** **Da geht's um unsere Zukunft**  
Zu wenig Platz in Schulen wie HAK oder HTL, zu wenig Lehrstellen in den Betrieben: Wir zeigen, wie es Junge trotzdem schaffen – und es mehr Plätze gibt.
- 10** **Großes Geschäft mit Lohnbetrug**  
Sie zahlen ihren Beschäftigten zu wenig Lohn, melden sie falsch an oder bleiben Sozialversicherung schuldig: Der Betrug von Unternehmern kostet Milliarden.
- 13** **KARRIERE** **Mein neues Leben: „Ich möchte an U-Bahnen arbeiten“**  
Susanna Rindlisbacher hat ihr Faible für die Technik entdeckt.
- 14** **Wenn Kontrolle digital wird**  
Was als technische Hilfe begann, wird zum Instrument der Kontrolle.
- 16** **Über eine Million Euro Miete zurück**  
Die Arbeiterkammer klagt gegen unrechtmäßige Klauseln.
- 17** **GUTER RAT** **Tipps der AK für November–Dezember**  
**17** Dürfen die das? Nichts bestellt, mit Klage gedroht **18** Fall: Pension hart erkämpft / AMS: Aus für Zuverdienst / Das AK Gewinnspiel **19** Pension: Ein Monat später, 80 Euro mehr / **Selbsttest:** Telearbeit: Geht es fair zu? **20/21** **L14** **EXTRA:** Berufswahl: So gehts / Wo Junge Berufe lernen können / Wie die Schulen helfen sollen / **Tipp:** Weg zum Traumjob: Tipps zur Orientierung / Ausbildung bis 18 – wer hilft?
- 24** **Endlich Urlaub – und jede Menge Ärger!**  
Flugfrust, Unterkunftschaos und Ärger mit Mietwagen, das sind die Top-Urlaubsaufreger 2025.
- 28** **Die Reichen zerstören unser Klima**  
Eine neue AK Studie zeigt: Die reichsten zehn Prozent verursachen mehr als die Hälfte der Emissionen. Daran muss sich etwas ändern.
- 22** **Test:** Saug- und Wischroboter
- 26** **Freizeit:** Winterspaß in Wien
- 27** **Alltag in Zahlen:** Platz zum Leben heute und 1929
- 30** **Hirnsport**
- 31** **Ihre Briefe / Impressum**

### RUBRIKEN



**DER AK NEWSLETTER. WOCHE FÜR WOCHE.** Aktuelles, Arbeitswelt, Tipps für Konsumentinnen und Konsumenten: Bleiben Sie informiert. Mit dem Newsletter der AK. [wien.arbeiterkammer.at/newsletter](https://wien.arbeiterkammer.at/newsletter)



**Mein neues Leben: Susanna Rindlisbacher. Seite 13.**

Foto: T. Lehmann



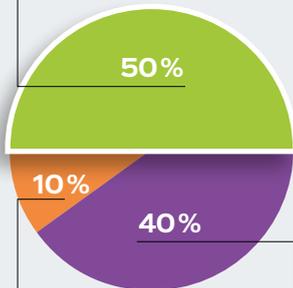


## FRAGE DES MONATS

### Heuer nur Mini-Geschenke?

Zu Weihnachten sparen die Menschen normalerweise weder bei den Geschenken noch beim Feiern. Aber wie ist es heuer, wo alles teurer geworden ist? Sparen die Menschen? Das sagen die AK Mitglieder auf [wien.arbeiterkammer.at](http://wien.arbeiterkammer.at)

■ Ja, weil alles teurer geworden ist, können die Menschen nicht so viel verschenken.



■ Wenn, dann sparen die Menschen nicht bei Geschenken und beim Feiern, sondern bei ihren alltäglichen Ausgaben.

■ Vielen geht's derzeit gar nicht so schlecht. Sie werden es sich und ihren Leuten zu Weihnachten gut gehen lassen.

Stand: 3. November 2025, 13:49 Uhr

# AKTUELL

## Mehr Wohlstand ist überfällig

**Der Kampf gegen die Teuerung und für gerechte Verteilung von Besitz ist dringend, zeigt der aktuelle Wohlstandsbericht der AK.**

**B**ereits zum achten Mal hat jetzt die Arbeiterkammer überprüft, wie es mit dem Wohlstand in Österreich aussieht. Der Bericht zeigt: Der Wohlstand geht zurück, auch wenn es in ein paar wenigen Punkten Verbesserungen gibt.

Tatsächlich verdienen die Menschen in der Mittelschicht mehr. Der Grund dafür sind die guten Lohnabschlüsse der vergangenen Jahre. Gleichzeitig ist aber die Kluft zwischen Menschen mit hohem und mit

niedrigem Einkommen größer geworden. Das liegt unter anderem daran, dass die Sozialleistungen nicht mehr automatisch erhöht werden. Insgesamt besitzen in Österreich wenige Menschen sehr viel und viele sehr wenig. Diese unfaire Vermögensverteilung ist bei uns stärker ausgeprägt als in Europa.

Beim Thema Vollbeschäftigung zeigt sich: Der Anteil der Menschen mit Arbeit stieg leicht. Aber wir haben auch starke so genannte Unterbeschäftigung, also steigende Arbeitslosigkeit und viele Teilzeitbeschäftigte, die gern mehr arbeiten möchten. Ebenso schlecht: Frauen müssen viel mehr unbezahlte Arbeit leisten als Männer, und

der Unterschied zwischen den Löhnen von Frauen und Männern ist groß.

Stichwort Klimaschutz: Immerhin ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß gesunken, zum Teil aber nur wegen der schwachen Wirtschaftsentwicklung.

Insgesamt ist die Gefahr von Armut und Ausgrenzung von Menschen leicht rückläufig. Aber viele können sich wichtige Ausgaben nicht leisten, etwa fürs Wohnen oder beim täglichen Einkauf. Die AK fordert den Kampf gegen die Teuerung und einen sozialen und ökologischen Umbau der Wirtschaft. Außerdem muss der Sozialstaat gestärkt werden. Nötig sind auch Steuern auf Millionenerbschaften und Millionenvermögen. ■PM



www.mahlermuseum.com

# Mein Lohn, dein Lohn

**Gleicher Lohn für Frauen und Männer und Halbe-halbe bei der Sorgearbeit: Da hapert es noch oft. Ein Report darüber, wo schon was geht und wo noch viel zu tun ist.**

**E**s macht ein paar hundert Euro aus, Monat für Monat: Frauen verdienen in Österreich immer noch im Schnitt um 18,3 Prozent weniger pro Stunde als ihre männlichen Kollegen. Oft verdienen Frauen weniger, einfach nur weil sie Frauen sind, nicht weil sie in Branchen arbeiten, in denen weniger bezahlt wird. Eva Burger, Leiterin der AK Abteilung Frauen und Gleichstellung: „Mit dieser Benachteiligung muss Schluss sein.“

In den nächsten Monaten ist die Regierung am Zug: Bis Juni 2026 muss Österreich ein neues Lohntransparenzgesetz auf den Weg bringen, um EU-Vorgaben zu entsprechen. Derzeit müssen nur Betriebe ab 150 Beschäftigten mit Einkommensberichten offenlegen, welche Arbeit wie bezahlt wird. Die AK will, dass künftig viel mehr Betriebe solche Berichte offenlegen müssen. „Das Thema Einkommen muss aus der Tabuzone“, sagt Burger.

## Allianz für Lohntransparenz

Gemeinsam mit großen Organisationen wie dem Gewerkschaftsbund (ÖGB), dem Städtebund oder dem Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen macht die AK in einer „Allianz für mehr Lohntransparenz“ Druck, damit mehr Menschen wissen, ob sie fair bezahlt sind oder um wie viel mehr andere für die gleiche Arbeit bezahlt werden.

Die Industriekauffrau Barbara Seifert (39) arbeitet als Logistikerin beim Telekommunikations- und Informationstechnologie-Konzern Nokia. „Lohn-gleichheit, was sonst?“, sagt sie und ermuntert dazu, „viel offener über Gehalt und Zusatzzahlungen zu sprechen“. Der Betriebsratsvorsitzende Alfred Denninger kennt die Einkommen der 32 Frauen

Barbara Seifert und Hannes Vukits arbeiten bei Nokia: Fairer wird's, wenn offen über Geld geredet werden kann.

Foto: Mischa Nawrata



Foto: Lisi Specht

**Nokia-Betriebsratsvorsitzender Alfred Denninger: Jedes Jahr auf faire Bezahlung schauen!**

und 153 Männer bei Nokia in Wien. Neben Einkommensberichten setzt er mit der Geschäftsführung um, was der Kollektivvertrag für die Elektro-Industrie vorsieht: 0,35 Prozent der Gesamt-Gehaltssumme werden von der Firma

weiter auf Seite 7

## Mehr Durchblick bei der Bezahlung

Das wünschen sich die Beschäftigten von ihrer Firma:

Mehr Infos über Boni, Zulagen, Prämien **91,2%**

Management soll sich für gleiche Bezahlung einsetzen **89,5%**

Offene Gespräche über Einkommen im Betrieb **74,4%**

Einkommensbericht, der Lohnunterschiede generell darstellt **69,1%**

Quelle: L&R repräsentative Befragung unter über 2.500 Beschäftigten im Auftrag der Allianz für Lohntransparenz



## 3 FRAGEN AN RENATE ANDERL PRÄSIDENTIN DER ARBEITERKAMMER

### Was stärkt die Frauen?

#### 1 Wie war das, als Sie in der Metallergewerkschaft – einer „Männerbastion“ – angefangen haben?

Es war herausfordernd, manchmal auch mühsam. Als Frau muss man immer doppelt so gut sein, um anerkannt zu werden, das war damals so und ist heute leider auch noch so. Aber mit guten Argumen-

ten überzeugt man auch Männer. Das beste Argument finde ich: Jede Verbesserung, die für Frauen erreicht wird, nutzt auch den Männern, immer. Dann sind sie sehr schnell Verbündete – im eigenen Interesse.

#### 2 Drei Ärgernisse für Frauen, die sofort wegmüssen?

Dass wir immer noch, schon im Mädchenalter, in Rollen gepresst werden: Mutter, Ehefrau, Dazuverdienerin – das ist doch Mittelalter; dass wir für die gleiche Arbeit nicht das Gleiche bezahlt bekommen wie die Kollegen. Hier hoffe ich sehr auf Lohntransparenz in den Betrieben, über die gerade verhandelt wird. Damit

wissen Frauen dann endlich Bescheid und haben eine starke Verhandlungsposition. Als Drittes, dass für Frauen die Arbeit nie aufhört, wie Käthe Leichter gesagt hat: nach der Arbeit ist nur Schichtwechsel, daheim geht die Arbeit weiter.

#### 3 Was raten Sie jungen Kolleginnen, die gerade in den Beruf starten?

Macht euren Weg, lasst euch von Hürden nicht aufhalten, unterstützt und stärkt euch als Kolleginnen – gemeinsam ist vieles leichter.



Foto: Sebastian Philipp



© Sebastian Kahmert / dpa / picturedesk.com

**Kinderbetreuung:** Heute haben in Österreich 60 von 100 Kindern einen Betreuungsplatz, der ihren Eltern eine Berufstätigkeit ermöglicht. In Wien sind es deutlich mehr.



© IHSF

**Käthe Leichter:** Sie setzte früh Maßstäbe in der österreichischen Frauenpolitik. 1942 wurde sie von den Nationalsozialisten ermordet.

## Frauenrechte damals und heute

**Vor 100 Jahren gründete Käthe Leichter das AK Frauenreferat. Seither ging viel weiter, und doch bleibt noch vieles zu tun.**

**D**iese Frau hat Geschichte geschrieben, in der Arbeiterkammer, in der österreichischen Frauenpolitik und in der Sozialforschung: Vor 100 Jahren gründete die Sozialwissenschaftlerin und Gewerkschafterin Käthe Leichter das erste Frauenreferat der Arbeiterkammer. „Für die Frauen ist nach Feierabend nur Schichtwechsel“, sagte sie mit Blick auf die Sorgearbeit für Familie und Haushalt, die damals auf die arbeitenden Frauen Wiens nach Dienstschluss wartete.

Käthe Leichter wusste das, weil sie zu den Ersten gehörte, die die Lage der Frauen im damaligen Wien erforschte. Auf Basis dieses Wissens kämpfte sie für Verbesserungen: gleicher Lohn für gleiche Leistung, Mutterschutz, bessere Arbeitsbedingungen im damaligen Wien und mehr Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Frauen. Sie schloss sich nach 1934 den „Revolutionären Sozialisten“ an, leistete Widerstand gegen

die Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten und wurde 1942 von diesen ermordet.

Ihr Vermächtnis prägt die Arbeit der AK Abteilung für Frauen und Gleichstellungspolitik heute noch: Auf Basis von Fakten und Erkenntnissen setzt sie sich für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen ein und für die Menschen, die sich gegen Diskriminierung wehren müssen.

Seit den Tagen von Käthe Leichter ist viel passiert: 1957 wurde mit dem Mutterschutzgesetz ein zunächst unbezahlter Karenzurlaub eingeführt, der im Laufe der Jahre immer weiter ausgebaut wurde, etwa als bezahlte Karenz. 1979 sorgte das erste Gleichbehandlungsgesetz für ein Verbot der Diskriminierung beim Entgelt. Seit 1989 gibt es die Väterkarenz. 1994 waren 52 von 100 Frauen mit Kindern erwerbstätig. Heute gehen 71 von 100 Müttern einer Erwerbsarbeit nach.

Die Leiterin der AK Abteilung Frauen und Gleichstellung, Eva Burger, mahnt: „Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern schließt sich gerade in Österreich viel zu langsam. Die unbezahlte Arbeit, also Hausarbeit, Kinderbetreuung oder Sorgearbeit für Angehörige, übernehmen zum ganz großen Anteil die Frauen. Käthe Leichter wäre heute noch nicht zufrieden mit dem, was erreicht wurde. Wir machen in ihrem Sinne weiter.“ ■

### wien er stad t ge spräch **Auf ihren Schultern**

Die preisgekrönte Filmemacherin und Medienaktivistin Kathy Leichter ist die Enkelin von Käthe Leichter. Sie diskutiert beim Wiener Stadtgespräch mit Barbara Tóth darüber, wie das Erbe ihrer Großmutter ihre Familie geprägt hat.

Am 19. November ab 19 Uhr im AK Bildungszentrum, Theresianumgasse 16–18, 1040 Wien. Anmeldung auf [www.wienerstadtgesprach.at](http://www.wienerstadtgesprach.at)

unter Beteiligung des Betriebsrats als „Leistungsvolumen“ an die Beschäftigten verteilt, als Belohnung bei guten Leistungen, aber auch um mehr Gleichstellung bei der Bezahlung zu schaffen. „So bleibt das Thema fairer Lohn Jahr für Jahr auch im Bewusstsein der Führungskräfte und des Management-Teams von Nokia-Österreich“, sagt Denninger.

## Väterkarenz fördern

Drei Monate bezahlten Urlaub spendiert die Firma, wenn ein Kind kommt, und regt so die Väter zu mehr Familienzeit an. Einer, der sich bei Nokia Zeit für die Familie genommen hat, ist Hannes Vukits. Für seine Tochter (4) und seinen Sohn (2) war er jeweils ein Jahr in Karenz. Er arbeitet jetzt drei Tage die Woche, damit seine Frau in einem ähnlichen Ausmaß berufstätig sein kann und beide sich die Elternzeit teilen können. Hannes Vukits arbeitet bei Nokia als „Solution Manager für mobile Netze“. Er verdient mehr als seine Frau, die in einer ganz anderen Branche arbeitet. Das Familieneinkommen ist geringer geworden. Er hat das nie bereut. „Ich wollte das für meine Familie. Wenn man so viel Zeit mit seinen Kindern verbringt, wird die Beziehung zum Kind viel intensiver. Unsere Kinder erleben beide Eltern als gleichwertige Vertrauenspersonen. Die gemeinsame Zeit mit meinen Kindern war mir das wert.“



Foto: Lisi Specht

**Hannes Vukits holt seine Kinder oft vom Kindergarten ab: „Die Zeit mit den Kindern ist mir viel wert.“**

In Österreich ist Hannes Vukits eine Ausnahme: Von zehn Vätern gehen acht gar nicht in Elternkarenz. AK Expertin Burger will ein Umdenken in den Firmen, aber auch in der Gesellschaft: „Unternehmen können sehr viel tun, damit Väter sich in Karenz ‚trauen‘ und Lohn-diskriminierung verschwindet.“

Zum Beispiel beim Pharma-Unternehmen Boehringer Ingelheim in Wien: Anera Sejfic arbeitet hier seit fünf Jahren. Zuvor hatte die heute 36-Jährige nach einer Handels-Lehre in kleineren Firmen gearbeitet. „Aus dieser Zeit weiß ich, wie sich Ungleichheit anfühlt“, sagt sie, „Frauen bekamen weniger gut dotierte Positionen, Männer wurden schneller befördert.“ Sie ging zu Boehringer und erarbeitete sich eine Position als Flächen- und Projektmanagerin. „Ein großes Unternehmen bietet mehr Aufstiegschancen. Ich kann sehr frei entscheiden: Will ich mehr im Beruf und auch mehr verdienen oder sage ich ein Stellenangebot ab?“

## Viel erreicht

Bei Boehringer Ingelheim in Wien arbeiten

etwa 3.400 Beschäftigte. Die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Alexandra Beran sagt: „Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern hat sich bei uns in den vergangenen 14 Jahren fast geschlossen.“ Dafür wird viel getan: Einkommensberichte sind für alle einsehbar. Der Betriebsrat prüft bei jeder Neueinstellung, dass das Gehalt nicht nur dem Kollektivvertrag entspricht, sondern auch mit den firmeninternen Gehaltsregeln übereinstimmt. „Unterschiede sind auf andersartige Arbeitszeitmodelle, Einsatzbereiche oder Karrierestufen zurückzuführen“, so Beran. Hier setzt sie an: Damit mehr Frauen sich auch Führungsaufgaben zutrauen, unterstützt das Netzwerk „Woman in Leadership“ Frauen, sich in Führungsrollen zu entwickeln.

## Lehrreiche Karenz

Für Kinder von Boehringer-Beschäftigten gibt es ab dem ersten Geburtstag einen Platz in einem der zwei Betriebskindergärten. Ein Väternetzwerk ermuntert Männer, sich Zeit für die Familie zu nehmen. Was sich noch ändern muss? „In Österreich muss die Karenz anders gesehen werden: Wer die Sorge für Kinder oder Angehörige übernimmt, erwirbt wichtige soziale Fähigkeiten. Das ist wertvoll für die Unternehmen“, sagt Beran. „Es wird Zeit, dass diese das auch anerkennen.“ ■ Ute Böisinger



Foto: Lisi Specht

**Anera Sejfic von Boehringer Ingelheim: Faire Aufstiegschancen sind wichtig!**

# Da geht's um unsere Zukunft

**Zu wenig Platz in Schulen wie HAK oder HTL, zu wenig Lehrstellen in den Betrieben: Wir zeigen, wie es Junge trotzdem schaffen – und es mehr Plätze gibt.**

**W**ir treffen Latif, Ulrike und Kristina bei der Fräsmaschine, in der Werkstatt der HTL in der Ettenreichgasse. Die drei sind in der ersten Klasse, lernen hier im Fach Mechatronik. Im Klassenraum geht's um Theorie, in der Werkstatt um die Praxis. Die Aufgabe: Aus einem Stück Aluminium soll ein Dominostein werden. Latif, Ulrike und Kristina lernen und üben Fräsen, Anreißen, Ankörnen oder Drehzahlberechnung.

Ulrike findet es gut, hier auch etwas „praktisch zu machen, nicht immer nur mitschreiben“. Sie hat vor, nach der Matura

im gelernten Berufsfeld zu arbeiten. Latif will nach der Matura auf die Universität oder als Kfz-Mechatroniker arbeiten. Kristina wiederholt die erste Klasse gerade – nach Schwierigkeiten in Mathematik, Mechanik und Naturwissenschaften. Aber sie hat schon eine Lehrstelle. Auch dafür hat ihr das Jahr in der HTL etwas gebracht.

## Komplett voll

Berufsbildende Schulen wie die HTL, Handelsakademien oder humanberufliche Schulen sind sehr beliebt. Ein Viertel aller Beschäftigten heutzutage hat so eine Schule abgeschlossen. Auch die HTL in der Ettenreichgasse ist voll bis zum letzten Platz. Es gibt sogar acht Wanderklassen, die immer den Raum wechseln müssen, erzählt uns Direktor Stefan Wenka: „Wir brauchen mehr Theorieräume, um die Werkstätten besser nutzen zu können.“

Was sich in der Schule jetzt schon zeigt, bestätigt die Statistik Austria. Laut Prognose wird die Zahl der Schülerinnen



**Latif, Ulrike und Kristina (von links) bei der Fräsmaschine in der HTL Ettenreichgasse: lernen Mechatronik, sollen jetzt einmal fräsen oder Drehzahlen berechnen.**

und Schüler in HAK oder HTL bis 2033 doppelt so stark steigen wie in den Oberstufen der Gymnasien. Die Arbeiterkammer verlangt, dass dem mit einem neuen Ausbauplan für die Schulen Rechnung getragen wird.

## HAK, HTL ausbauen

Noch umfassen zwei Drittel aller bis 2030 geplanten Aus- und Neubauten Gymnasien, nur ein Drittel berufsbildende Schulen. Laut Regierungsprogramm soll der Plan für den Schulausbau überarbeitet werden. Die AK unterstützt das und fordert, dass in den berufsbildenden Schulen mehr Plätze geschaffen werden.

Nicht zuletzt ist es für Junge auch schwer, eine Lehrstelle zu finden. Gut 26.000 Lehrstellensuchende haben derzeit keinen Ausbildungsplatz im Betrieb. Die AK fordert die Unternehmen auf, mehr

## Wie Junge ihren Traumberuf lernen können

**Lehre oder berufsbildende Schule: eine kurze Übersicht, was es gibt.**

■ **14-Jährige**, die eine Ausbildung in einer berufsbildenden Schule machen wollen, müssen sich dafür bereits in der vierten Klasse Mittelschule oder Gymnasium anmelden. Handelsakademien, höhere technische Lehranstalten, humanberufliche Schulen und Schulen für Elementarpädagogik bieten Berufsausbildung plus Matura. Fach- oder Handelsschulen kombinieren eine Berufsausbildung mit Allgemeinbildung.

■ **Um einen Platz in der Wunschschule zu bekommen**, ist es wichtig, sich so bald wie möglich zu informieren. Alle Schulen veranstalten einen Tag der offenen Tür.

■ **15-Jährige** können nach dem neunten Schuljahr eine Lehrausbildung in einem Betrieb machen. Es gibt über 200 Lehrberufe.

■ **Hilfe bei der Lehrstellensuche** bietet das Arbeitsmarktservice am Wohnort, in Wien das Arbeitsmarktservice für Lehrstellensuchende U25 (12., Lehrbachgasse 18), und jedes Berufsinformationszentrum (abgekürzt: BIZ) des Arbeitsmarktservice.

**Mehr Info über die Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche ab Seite 20.**



Foto: Thomas Lehmann

Die A1-Lehrlinge Nina, Samuel und Marcel (von links): lernen, wie sie Netzverbindungen herstellen.



Foto: Thomas Lehmann

Die Kfz-Technik-Lehrlinge Marcel und Raffael (vorne): spannen einen Zahnriemen im Motor.

auszubilden. Denn dort, wo es Lehrstellen gibt, sind die Jugendlichen zufrieden.

Das erzählen uns zum Beispiel Nina, Samuel und Marcel bei A1. Sie lernen hier Elektronikerin oder Elektroniker. Am meisten Spaß macht ihnen, bei den Kundinnen und Kunden zu sein, Netz-

kabel anzuschließen oder zu helfen, wenn das W-LAN nicht funktioniert.

### „Sich was zutrauen“

Tipps für andere auf Lehrstellensuche haben die drei von A1 auch. Nina: „Unbedingt sich selber was zutrauen.“ So etwas

sagen auch die Kfz-Technik-Lehrlinge Raffael und Marcel bei Porsche Inter Auto. Marcel: „Macht das, was euch gefällt und interessiert, und gebt niemals auf.“ Raffael: „Solltet ihr wo abgelehnt werden, bewerbt euch weiter und seid im Gespräch einfach ihr selbst.“ ■ Peter Mitterhuber

**AK  
YOUNG**

**SCHULE, LEHRE, ZUKUNFT?**

**KEINE LEICHTE HAUSAUFGABE FÜR ELTERN.**

**WIR HELFEN:**

**AK BILDUNGS- & BERUFSINFOMESSE**

**14. & 15. NOVEMBER 2025**

Veranstaltungsort:  
AK Bildungsgebäude, 1040 Wien



Bildungsdirektion  
Wien

# Großes Geschäft mit Lohnbetrug

Sie zahlen ihren Beschäftigten zu wenig Lohn, melden sie falsch an oder bleiben Sozialversicherung schuldig: Der Betrug von Unternehmern kostet Milliarden.

In letzter Zeit war oft davon die Rede, dass manche zu Unrecht eine Ausgleichszulage zur Pension bekommen haben oder sich trotz Gesundheit Pflegegeld haben zahlen lassen. Wenig ist davon die Rede, was Unternehmer anstellen. Dabei wird es immer krasser, kritisiert Ludwig Dvořák, Bereichsleiter arbeitsrechtliche Beratung und Rechtsschutz in der Arbeiterkammer.

Ludwig Dvořák kennt die Tricks der Unternehmer von den Problemen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich von der AK beraten lassen. Die Unternehmer, so Dvořák, „nutzen komplizierte Firmengeflechte oder verschachtelte Leiharbeitskonstruktionen, um ihren Profit zu maximieren. Am Ende fehlen Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Ausstehen-

de Löhne und Gehälter werden durch gezielte Insolvenzen auf die Allgemeinheit abgewälzt. Leidtragende sind die Beschäftigten selbst, aber auch seriöse Betriebe, die sich an die Regeln halten.“

## Großer Schaden

Laut Finanzpolizei beträgt der Schaden durch Lohnbetrug allein in der Bauwirtschaft pro Jahr 350 Millionen für die Finanz und für die Sozialversicherungen. Betriebe, die ihre Beschäftigten kündigen, um sie später wieder einzustellen, wälzen ihre Lohnkosten auf die Arbeitslosenversicherung ab und reißen dort pro Jahr ein Loch von 700 Millionen Euro. Der Schaden in diesen zwei Punkten: über eine Milliarde.

Und dazu kommt jetzt das Lohn-

# „Wir haben alle Hände voll zu tun“

Die Stabsstelle Betrugsbekämpfung in der AK kämpft gegen den Lohnbetrug durch Unternehmer. Zwei konkrete Geschichten.

Werden Beschäftigte nicht richtig entlohnt, werden Überstunden vorenthalten oder Zulagen nicht bezahlt, wird unser gesamtes System geschädigt – von der ÖGK bis zur Staatskasse“, erklärt Andrea Ebner-Pfeifer von der Stabsstelle Betrugsbekämpfung der AK. Allein von 1. Jänner bis 31. Oktober hat die Stabsstelle für 757 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Anzeigen eingebracht. Es geht um viereinhalb Millionen Euro. Andrea Ebner-Pfeifer: „Wir haben alle Hände voll zu tun.“

Wie manche Firmen Beschäftigte austricksen, zeigt der Fall von Milan und Stanislav. Ihre Firma wollte offensichtlich die Beiträge für die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse, kurz: BUAK, nicht zahlen und hat sie dort nicht angemeldet. Die beiden Maurer wussten aber nichts davon und wurden von der Firma im guten Glauben gelassen, dass alles korrekt sei.

## Einfach umgemeldet

Milan: „Auf dem Dienstvertrag ist gestanden, dass ich bei der BUAK angemeldet bin. Dass es nicht stimmt, habe ich erst viel später erfahren.“ Auch wenn Beschäftigte am Bau regulär über die ÖGK angemeldet sind, verlieren sie bei fehlender BUAK-Meldung wichtige Ansprüche. Ihre Dienstzeiten zählen nicht für BUAK-Leistungen wie bezahlten Urlaub, Abfertigung oder Überbrückungsgeld. Doch nicht nur

## So betrügen Unternehmen ihre Leute

Firmen sind sehr findig beim Lohn- und Sozialdumping, zeigt eine Übersicht der Stabsstelle Betrugsbekämpfung in der Arbeiterkammer.

- **Löhne, Überstunden und Urlaubs- und Weihnachtsgeld** werden häufig nicht korrekt oder gleich gar nicht ausbezahlt.
- **Beschäftigte werden oft nur geringfügig oder in Teilzeit** bei der Sozialversicherung angemeldet, müssen aber voll arbeiten. Teilweise werden sie dann bar ausbezahlt.
- **Rückwirkende Abmeldungen von der Sozialversicherung**, um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um ihre Ansprüche zu bringen.
- **Beschäftigte berichten** immer wieder, dass sie während ihres Arbeitsverhältnisses ohne ihr Wissen auf einen anderen (Sub-)Unternehmer umgemeldet wurden.
- **Komplexe Unternehmensstrukturen** oder lange Subunternehmerketten, die die Rechtsdurchsetzung erschweren.
- **Gezielte Insolvenzen**, um Unternehmen zu entschulden und offene Löhne und Gehälter aus dem Insolvenzentgeltfonds zahlen zu lassen.



Foto: Christian Fischer

das: Ohne ihr Wissen wurden die beiden auch auf eine andere Firma umgemeldet, die gar nichts mit ihrer Arbeit zu tun hat.

Angelika war vor rund zwei Jahren als Lohnverrechnerin in einer der betreffenden Baufirmen tätig. Über ehemalige Kollegen wurde sie später über die Unregelmäßigkeiten informiert. „Bei der Um Anmeldung wurden keine Kündigungsfristen eingehalten, es gab keinen neuen Dienstvertrag, und die Arbeiter haben

weder An- noch Abmeldung erhalten“, erzählt sie. Schon damals konnte Angelika die Vorgehensweise innerhalb der Firmengruppe nicht mehr mit ihrem Gewissen vereinbaren und entschloss sich, das Unternehmen zu verlassen.

### Löhne nur teilweise bezahlt

„Die Löhne wurden nicht oder nur teilweise ausbezahlt. Das Urlaubsgeld stand zwar auf der Lohnabrechnung, es wurde

**Andrea Ebner-Pfeifer von der Stabsstelle Betrugsbekämpfung in der AK Wien hat jeden Tag mit unseriösen Firmen zu tun: „Da wird unser ganzes System geschädigt.“**

aber auch nicht oder nur teilweise gezahlt“, so Angelika. Auch Alexander (Name von der Redaktion geändert) hat von seinem Chef die Dienstanweisung erhalten, die Beschäftigten seiner Firma um ihr wohlverdientes Geld zu bringen.

### Zuschläge gestrichen

Als Objektleiter eines Reinigungsunternehmens musste Alexander zum Teil Mehrarbeits- und Überstundenzuschläge rigoros wegstreichen. „Unsere Reinigungskräfte haben in Krankenhäusern oder auch in Reha-Zentren gearbeitet. Diese mussten 365 Tage in mehreren Schichten betreut werden, auch an Wochenenden und in der Nacht“, sagt Alexander. Die Beschäftigten sind durch die falschen Abrechnungen um bis zu 600 Euro brutto umgefallen. Versuche von Alexander, den Reinigungskräften den korrekten Lohn abzurechnen, wurden von der Geschäftsführung unterbunden – und er wurde schlussendlich entlassen.

■ Markus Mittermüller



Foto: Christian Fischer

Die Bauarbeiter Milan und Stanislav kämpfen um offenen Lohn. Die frühere Lohnverrechnerin Angelika (Mitte) hilft ihnen. Sie konnte die Tricks nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren.



Foto: Christian Fischer

**Nur am Bau: Schaden durch Lohnbetrug beträgt hier 350 Millionen im Jahr.**

und Sozialdumping, mit dem sich die Arbeiterkammer beschäftigen muss. Sie hat dafür die Stabsstelle Betrugsbekämpfung eingerichtet. Die Stabsstelle bearbeitete heuer bis 31. Oktober bereits 64 Fälle, in denen sie für 757 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Anzeigen wegen Unterentlohnung einbrachte. Dabei geht es um offene Ansprüche von mehr als viereinhalb Millionen Euro (mehr im Kasten Seite 10–11).

### Regeln ändern

Die Strafen für Lohn- und Sozialdumping sind billig geworden. Die vorige Regierung hat die Regel abgeschafft, wonach eine Firma umso mehr Strafe zahlen muss, je mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von ihren Machenschaften betroffen sind. Die AK fordert, dass dieses so genannte Kumulationsprinzip wieder eingeführt wird.

Außerdem verlangt die AK, dass Erstauftraggeber nicht nur in der Bauwirtschaft für offene Löhne und Sozialversicherungsbeiträge haften müssen. Sie will auch, dass die Unternehmer für nicht fristgerecht bezahlte Forderungen das Doppelte zahlen müssen. Und Geschäftsführer sollen ihre Tätigkeit auch nach Verwaltungsstrafen fünf Jahre nicht mehr ausüben dürfen. ■ PM

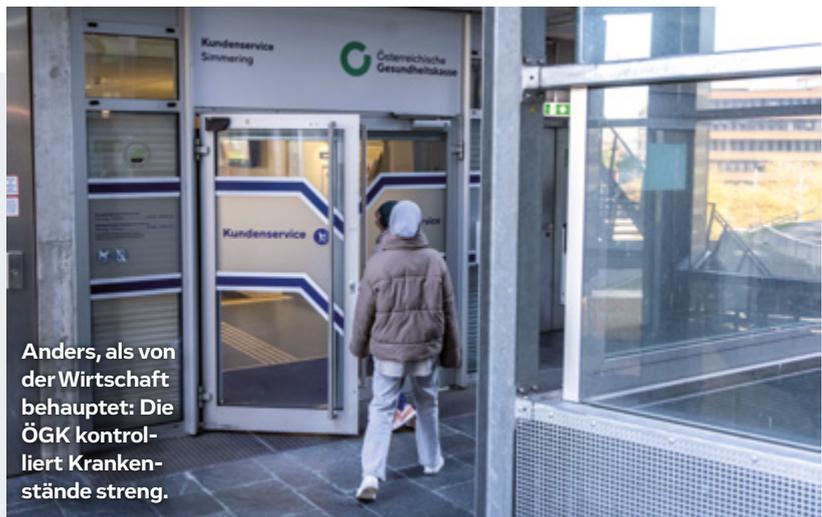


Foto: Christian Fischer

Anders, als von der Wirtschaft behauptet: Die ÖGK kontrolliert Krankstände streng.

## Volle Härte für Kranke

**„Kranke kontrollieren!“, verlangt die Wirtschaft. Aber die ÖGK ist schon streng, zeigt ein Fall.**

Mehr als 20 Jahre lang arbeitet Anja (Name von der Redaktion geändert) schon als Raumpflegerin im gleichen Hotel. Die Arbeit ist sehr fordernd und anstrengend, sie muss viele Treppen steigen und schwere Dinge tragen. Schon seit 2023 spürt die 60-Jährige starke Schmerzen im Knie, arbeitet aber trotzdem jeden Tag weiter. „Ich wollte unbedingt weiterarbeiten, um niemandem zur Last zu fallen. In meinem ganzen Leben war ich fast nie im Krankenstand.“

Anja hat auch Spritzen bekommen und Tabletten genommen, um weiter ihren Job machen zu können. Da die Schmerzen nicht aufgehört haben, hat ein Arzt festgestellt, dass sie operiert werden muss, und sie hat heuer im März eine OP bei einem Krankenhaus beantragt. Ihre Ärztin hat ihr auch dringend angeraten, in den Krankenstand zu gehen, um das Knie nicht noch stärker zu belasten und zu

schädigen. Im Mai 2025 hat sie diesen Rat auch befolgt.

### AK musste helfen

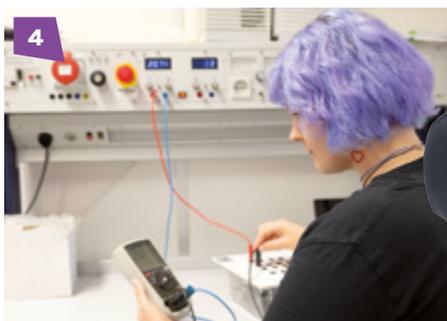
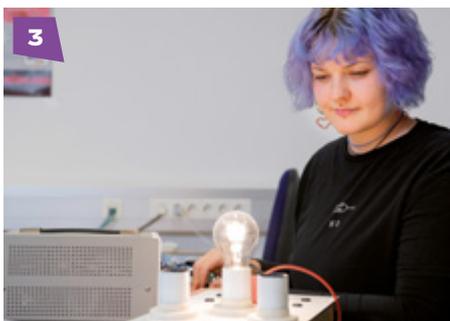
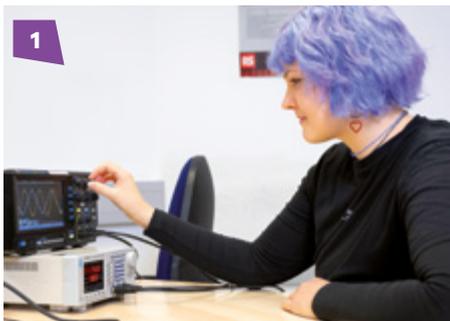
Anfang August wurde Anja dann von der ÖGK vorgeladen. Ein Termin, den sie bis heute in schlechter Erinnerung hat. „Der Arzt bei der ÖGK hat mich gleich darauf gedrängt, wieder arbeiten zu gehen. Er hat meine Dokumente gar nicht richtig angeschaut, mir auch nicht zugehört und mich nur gefragt, wie lange ich noch faul zu Hause herumsitzen werde. Das war wie ein Schlag ins Gesicht für mich“, schildert es die 60-Jährige.

Da sie immer noch auf die OP warten musste und noch keinen konkreten Termin vom Krankenhaus dafür erhalten hat, hat die ÖGK den Krankenstand geschlossen. „Ich war total aufgelöst. Denn sogar meine Chefin hat mir gesagt, ich solle zu Hause bleiben, da es mit dem kaputten Knie einfach nicht mehr gegangen ist“, so Anja.

Anja hat dann bei der AK angerufen, um Hilfe zu bekommen. Die AK hat die Sache geklärt, und der Krankenstand wurde zum Glück verlängert. In der Zwischenzeit hat sie auch den Termin für die Operation erhalten, wurde Ende Oktober operiert. ■ MM

# Mein neues Leben

aufgezeichnet von Markus Mittermüller



Fotos: Thomas Lehmann

**1** Susanna Rindlisbacher hat in der Gastro gearbeitet, lernt jetzt Elektrotechnik. Mit dem Messgerät überprüft sie die Frequenz am Generator. **2** Sie vergleicht Sensoren und deren Eigenschaften. **3** Wenn die Glühlampe leuchtet, ist die Funktionsprüfung der Schaltung erfolgreich. **4** Eine der ersten Laborübungen ist die Messung von Strom und Widerstand.



## »Ich möchte an U-Bahnen arbeiten«

**Susanna Rindlisbacher hat studiert und dann sechs Jahre in der Gastronomie gearbeitet. Jetzt hat die 30-Jährige ihr Faible für die Technik entdeckt.**

» Einen konkreten Berufswunsch habe ich als Jugendliche nicht gehabt. Als wir im Maturajahr gefragt wurden, was wir werden wollen, konnte ich noch keine Antwort darauf geben. Ich habe dann Ernährungswissenschaften und auch Anglistik studiert, aber gemerkt, dass es nicht das Richtige für mich ist.

Danach bin ich in die Systemgastronomie eingestiegen und habe in einem veganen Lokal gearbeitet. Ich habe in der Küche gearbeitet, das Essen vorbe-

reitet, und ich war auch an der Kassa. Das hat mir gut gefallen.

Trotzdem habe ich nach diesen sechs Jahren gemerkt, dass ich nicht mehr länger in der Gastronomie bleiben will. Beim AMS wurde mir dann das FiT-Förderprogramm (Frauen in Handwerk und Technik, Anm.) empfohlen. Ich war überzeugt, dass ein technischer Beruf gut zu mir passt.

Beim FiT-Programm habe ich mir unterschiedliche technische Berufe angeschaut. Gleich zu Beginn ist mir ein Flyer aufgefallen – mit Infos zur FacharbeiterInnen-Intensivausbildung Elektrotechnik, Anlagen- und Betriebstechnik mit dem Spezialmodul Erneuerbare Energien. Diese Spezialisierung hat mir besonders gefallen, da sie zukunftsorientiert ist, man dadurch immer gute Jobchancen hat und auch gut davon leben kann. Im Dezember des Vorjahres

habe ich dann die Grundausbildung begonnen, seit März bin ich hier im Berufsausbildungszentrum des BFI Wien. Am Vormittag lernen wir viel Theorie, am Nachmittag die Praxis dazu.

Die Ausbildung gefällt mir sehr gut, wir haben viele Trainer, die unterschiedliche Sichtweisen einbringen. Die praktischen Tätigkeiten, wie Schrauben oder Verdrahten, gefallen mir am besten. Was mir derzeit noch fehlt, ist ein richtiger Einblick in den Beruf. Den bekomme ich aber während des Praktikums.

Am liebsten möchte ich dabei zu den Wiener Linien und an den U-Bahnen arbeiten. Vielleicht kann ich nach der Ausbildung auch fix dort anfangen. Ich mag große Unternehmen mit klaren Abläufen.

Mehr Infos zu den Angeboten vom BFI:  
[www.bfi.wien](http://www.bfi.wien)

# Wenn Kontrolle digital wird

**Algorithmen takten den Arbeitstag, Apps messen Leistung in Sekunden, Software entscheidet über Schichtpläne. Was als technische Hilfe begann, wird zunehmend zum Instrument der Kontrolle.**

**W**er bestimmt eigentlich das Tempo, in dem wir arbeiten? In manchen Betrieben ist es längst kein Mensch mehr, sondern eine Software oder künstliche Intelligenz (KI). Wie das aussieht, hat Soziologe Simon Schaupp selbst erlebt. Für seine Forschung arbeitete er mehrere Monate

in einer Fabrik. „Man hatte digitale Anleitungen vor sich, die einem gesagt haben, wie man bestimmte Teile montieren muss, und dann musste man jeweils weiterklicken zum nächsten Schritt“, erzählt er. „Zwischen diesen Klicks wurden die Zehntelsekunden gemessen, und dann wurde das zur Durchschnittsgeschwindigkeit gerechnet.“

Das Ziel solcher Methoden sei eindeutig, sagt Schaupp: Druck ausüben. „Die Beschäftigten werden immer wieder daran erinnert, dass sie beobachtet werden“, erklärt er. In manchen Betrieben gebe es sogar akustische Warnsignale, wenn jemand langsamer wird. „Es ist verboten, auf Grundlage der erhobenen Daten tatsächliche Disziplinarmaßnahmen zu ergreifen, aber man versucht, diese Illusion von Kontrolle immer wie-



Foto: Lisi Specht

**PC aufgedreht, und schon springt auch die digitale Kontrolle an: Immer mehr Management-Aufgaben übernehmen Algorithmen.**

der auftauchen zu lassen“, betont der Soziologe.

Diese ständige Rückmeldung führe dazu, dass viele beginnen, sich selbst zu überwachen – auch wenn sie niemand direkt dazu auffordere. Doch wer ständig auf den Bildschirm blickt, um nicht „zu langsam“ zu erscheinen, verändert das Verhalten automatisch, ist sich Schaupp sicher.

## **Algorithmen geben Takt vor**

Solche digitalen Optimierungssysteme wurden zuerst in der Plattformarbeit eingesetzt, etwa bei Lieferdiensten oder Fahrdienst-Apps. Dort regeln Programme längst, wer welchen Auftrag erhält,



**Ob Fahrradbote oder Außendienst: Das Handy bestimmt immer öfter Routen und Ausliefertermine und checkt nicht selten nebenbei, ob die Beschäftigten schnell genug sind.**

und der Softwareanbieter weiß am meisten. Am Ende verlieren nicht nur die Beschäftigten die Hoheit über ihre Arbeit, sondern auch das Management selbst“, fasst Wenny zusammen.

Für Schaupp ist die Frage nach den arbeitspolitischen Auswirkungen ebenfalls eine zentrale. „Denn es geht nicht nur darum, welche Daten gesammelt werden dürfen, sondern auch darum, wofür sie genutzt werden und was das für die Beschäftigten bedeutet“, so der Soziologe.

### **Anpassung und Widerstand**

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rät Schaupp, algorithmische Rückmeldungen nicht zu wörtlich zu nehmen. „Man kann sie ab und zu ignorieren, vor allem wenn klar ist, dass sie mit den realen Arbeitsbedingungen wenig zu tun haben.“ Noch wichtiger sei es, das Thema gemeinsam anzugehen. „Am besten sollte man mit den Kolleginnen und Kollegen darüber sprechen und gemeinsam eine gesunde Arbeitsgeschwindigkeit finden.“

Das helfe auch praktisch: „Wenn sich alle gemeinsam dazu entscheiden, dass man eben nicht immer schneller arbeitet, sondern eine gewisse Geschwindigkeit hält, dann bedeutet das für die meisten Systeme auch, dass niedrigere Zielvorgaben ausgespuckt werden. So kann man diese Systeme ein bisschen austricksen.“

Auch Wenny betont die Rolle der Mitbestimmung und Wichtigkeit des Betriebsrates. „Es braucht im Betriebsrat vor allem auch IT-Kompetenz, damit Entscheidungen über Software-Einführungen nicht blind getroffen werden.“ Nur so könne das Recht auf Erklärung, wie es die Datenschutz-Grundverordnung, kurz DSGVO, vorsieht, auch tatsächlich genutzt werden. ■ **Naz Küçüktekin**

wie lange eine Fahrt dauern darf oder wann eine Pause möglich ist. Inzwischen werden ähnliche Methoden auch in andere Arbeitsverhältnisse übertragen.

„Die Arbeiterkammer beobachtet diese Entwicklung mit Sorge. Wir sehen, dass das algorithmische Management zunehmend etwa im Außendienst Einzug hält“, sagt Fridolin Wenny, Leiter des Büros für Digitale Agenden der Arbeiterkammer Wien. „Die Hoffnung ist, dass durch KI-Einsatz in Echtzeit optimiert werden kann: Wer früher fertig ist, übernimmt einfach den nächsten Termin“, führt er weiter aus. Was im besten Fall ein effizienter Zeitgewinn ist, führt im schlechtesten Fall dazu, dass Erfahrungs-

werte und Autonomie der Mitarbeitenden einer Software untergeordnet werden. „Wenn Schichtpläne laufend aktualisiert werden, weiß niemand mehr, wie die nächste Woche aussieht – auch der Arbeitgeber nicht“, betont Wenny.

### **Achtung, Daten-Sammlung!**

Auch das Sammeln von Daten sieht Wenny kritisch. „In der Regel wird einfach alles erhoben, was sich erheben lässt, in der Hoffnung, dass sich daraus irgendwann ein Nutzen ergibt.“ Doch nicht alle Daten hätten tatsächliche Aussagekraft. Außerdem verschiebe sich dadurch das Machtverhältnis im Betrieb. „Der Arbeitgeber weiß mehr als die Beschäftigten,

Foto: Lisi Specht

# Über eine Million Euro Miete zurück

Die Arbeiterkammer klagte gegen unrechtmäßige Klauseln. Jetzt bekommen 798 Mieterinnen und Mieter im Schnitt 2.500 Euro von AMISOLA zurück.

**D**urch eine erfolgreiche AK Klage wegen unerlaubter Vertragsklauseln zu Betriebskosten und Co. bekommen 798 AMISOLA-Mieterinnen und -Mieter bis zu insgesamt 1.280.000 Euro an unrechtmäßig verrechneten Betriebskosten zurück – ganz ohne eigene Klage! AK Wohnrechtsexperte Walter Rosifka: „Im Schnitt gibt’s rund 2.500 Euro pro Wohnung zurück, für eine Mietdauer von 48 Monaten.“ Das Oberlandesgericht Wien und der Oberste Gerichtshof (OGH) gaben der Arbeiterkammer in einem Parallelverfahren recht. AMISOLA hat dies anerkannt und zahlt das Geld an die Mieterinnen und Mieter zurück.

## AK schritt ein

Den Stein ins Rollen für die Überprüfung der Mietvertragsbestimmungen brachte eine erhebliche „Betriebskosten“-Nachzahlung eines Mieters. Er ließ seinen Mietvertrag von der AK prüfen. Die AK befand einzelne „Betriebskosten“-Klauseln und viele andere Bestimmungen für rechtswidrig. „Da mehrere Gespräche mit dem Unternehmen nicht alle strittigen Punkte bereinigen konnten und die AK Rechtssicherheit wollte, klagte sie und



Foto: Thomas Lehmann

**AK Wohnrechtsexperte Walter Rosifka:** „798 Haushalte bekommen im Schnitt rund 2.500 Euro zurück, ohne selbst klagen zu müssen.“

führte einen Verbandsprozess gegen das Unternehmen“, so Rosifka.

Und weil in einem anderen Verfahren ein praktisch gleichlautender Mietvertrag vom Obersten Gerichtshof (OGH) im Jahr 2024 weitgehend für unzulässig erklärt wurde, hat AMISOLA bei Gericht einen Unterlassungsvergleich unterschrieben. AMISOLA wird bestimmte als unzulässig erkannte Vertragsbestimmungen in Wohnungsmietverträgen mit Konsumentinnen und Konsumenten im Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes nicht mehr verwenden.

Betroffen sind 798 Haushalte, die Konsumentinnen oder Konsumenten im Sinn des Konsumentenschutzgesetzes sind und die einen Mietvertrag mit AMISOLA abgeschlossen haben und wenn der Mietvertrag dem Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes (MRG) unterliegt.

Die unzulässigen Klauseln wurden bei sechs in den vergangenen Jahren

neu errichteten Wohnhausanlagen verwendet sowie nachträglich bei ab 2001 errichteten Dachgeschoßwohnungen in Altbauten. Das sind frei finanziert errichtete Wohnungen, die nicht dem Vollanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes unterliegen.

## Urteil mit Wirkung

AK Experte Rosifka: „Nach dem Urteil und dem Vergleich reagiert AMISOLA schnell und unkompliziert.“ Die betroffenen Haushalte werden von der Firma angeschrieben und bekommen für die Abrechnungszeiträume 2021 bis 2024 einen Teil der bezahlten Betriebskosten in Höhe von insgesamt rund 1.280.000 Euro zurück, ganz ohne Klage. Im Schnitt sind das rund 2.500 Euro pro Wohnung für einen Mietzeitraum von vier Jahren.

Für die AK hat das Urteil auch eine Wirkung für andere Verträge: Denn oft werden ähnliche oder gleichartige Klauseln in Mietverträgen verwendet. Rosifka: „Wir fordern Vermieterinnen und Vermieter auf, ihre Verträge umgehend zu verbessern und gegebenenfalls zu viel berechnete Beträge zurückzuerstatten.“ ■ Ute Böisinger



# GUTER RAT

## BRAUCHEN SIE HILFE?

Ein Anruf genügt. Die AK Beraterinnen und Berater stehen Ihnen schnell und unkompliziert **Montag bis Freitag von 8 bis 15:45 Uhr** mit Rat und Hilfe am Telefon zur Verfügung.

Wählen Sie

**01/501 65 –**  
und dann für

Arbeitsrecht,  
Elternkarenz,  
Lehrlings- und  
Jugendschutz **1201**

Steuer **1207**

Pensions-, Unfall-,  
Krankenversiche-  
rung, Pflegegeld-  
einstufung **1204**

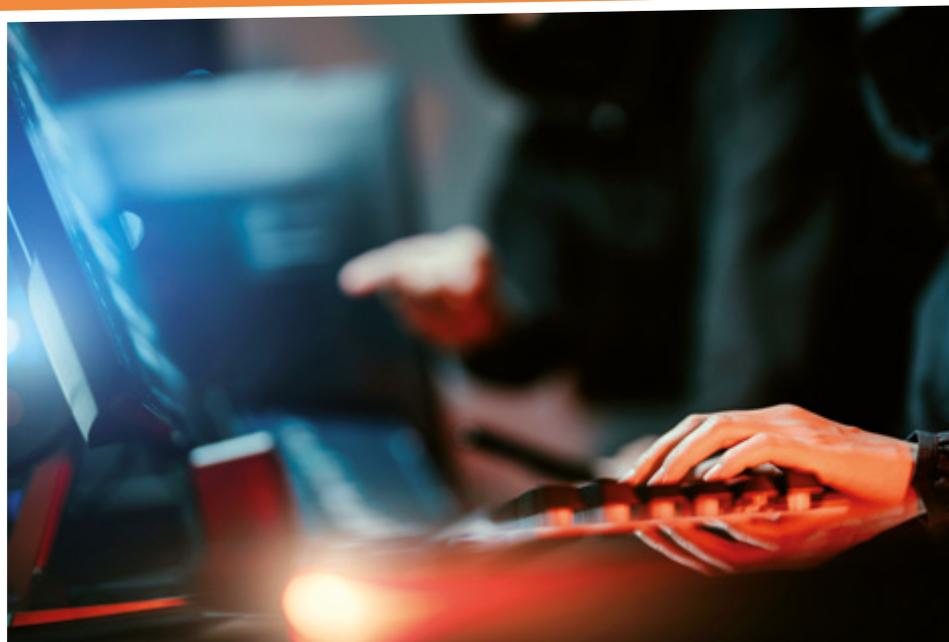
Konsumentinnen  
und Konsumenten  
(8–12 Uhr) **1209**

Sicherheit, Ge-  
sundheit & Arbeit  
(8–12 Uhr) **1208**

Insolvenzen  
(Mo–Do, 8–14 Uhr) **1342**

Wohnrecht  
(Mo–Fr, 8–12 Uhr,  
Di, 15–18 Uhr) **1345**

**Brauchen Sie eine  
persönliche Beratung in  
Arbeitsrechtsfragen?**  
Dann machen Sie einen  
Termin aus. Sie erreichen  
unsere Terminvereinbarung  
Mo–Fr, 8–15:45 Uhr  
unter **1341**



© Chalmiraj Pimpisarn / dpa Picture Alliance / picturedesk.com

## Nichts bestellt, mit Klage bedroht

### DÜRFEN DIE DAS?

**E**lisa H. ist überrascht, als sie von einem Inkassobüro eine letzte Mahnung erhält. Darin heißt es, dass sie angeblich einen Rechnungseinkauf bei einer Parfümerie getätigt und trotz mehrmaliger Aufforderungen keinerlei Zahlung geleistet habe. Für Elisa H. ist klar, dass es sich hierbei nur um einen Irrtum handeln kann. Sie war nie Kundin der Parfümerie. Sofort ruft Elisa H. beim Inkassobüro an, schildert das Problem und erhält die lapidare Antwort: Sie muss den Betrag bezahlen, andernfalls wird Klage bei Gericht eingebracht. Elisa H. kann das nicht glauben. Sie fragt nach bei der AK: „Dürfen die das?“

### NEIN! So nicht!

*Elisa H. wurde Opfer eines Identitätsmissbrauchs: Kriminelle haben ihre Daten für einen Einkauf unter fremdem Namen genutzt. Sie haben die Ware erhalten, die Rechnung soll nun aber Elisa H. zahlen. Dafür gibt es aber keinen Grund: Wer nichts bestellt und keinen Vertrag abschließt, verpflichtet sich zu nichts. Auf Anraten der AK hat Elisa H. Anzeige gegen Unbekannt erstattet und das Inkassobüro nochmals darauf hingewiesen, dass sie nicht für die Bestellung verantwortlich ist. Schließlich verzichtete das Inkassobüro auf weitere Mahnungen. Auch die zu Unrecht eingemeldeten Zahlungsanstände der Konsumentin bei Wirtschaftsauskunfteien wurden gelöscht.*

Jakob Kalina ist Konsumentenschutz-Experte der AK Wien.



## FALL DES MONATS

## Pension hart erkämpft

**C**arina C. arbeitete viele Jahre als Qualitätsmanagerin in verschiedenen Industriebetrieben. Sie trug Verantwortung, musste schnell und oft unter Stress arbeiten. Schon seit Jahren litt sie unter chronischen Schmerzen, die immer schlimmer wurden. Es kam ein Burn-out dazu. Frau C. hatte versucht, trotz aller Beschwerden bis zur Pension durchzuhalten. Doch zwei Jahre vor dem regulären Pensionsantritt ging es nicht mehr. Nach längerem Krankenstand stellte sie einen Antrag auf Reha-Geld und auf eine Berufsunfähigkeitspension bei der Pensionsversicherungsanstalt (PVA). Sie war damals fast 60 Jahre alt.

■ **Die PVA lehnte den Antrag ab.** Frau C. bat die AK um Hilfe. „Menschen, die mit schweren gesundheitlichen Problemen kämpfen müssen, haben oft nicht die Kraft für eine Auseinandersetzung mit den Behörden. Aber die AK konnte helfen“, sagt AK Sozialversicherungsexperte Maximilian Weh. Die AK klagte für Frau C. Ein vom Gericht bestellter Gutachter bestätigte, dass Frau C. nicht mehr arbeitsfähig war. Er konnte nachweisen, dass Frau C. die Tätigkeit, die sie früher in Vollzeit ausgeübt hatte, auch nicht in einer Teilzeit mit halber Arbeitszeit durchgestanden hätte.

■ **Das Gericht entschied im Sinne von Frau C.** Sie kann inzwischen mit einer Berufsunfähigkeitspension von rund 2.500 Euro im Monat leben.

## AMS: Aus für Zuverdienst

**Ab 2026 darf zu Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe nur in Ausnahme-Fällen dazuverdient werden.**

**N**och bis Ende 2025 können alle, die Geld vom AMS beziehen, geringfügig dazuverdienen, also bis höchstens 551,10 Euro brutto im Monat. Das ändert sich ab 1. Jänner 2026. Ein Zuverdienst ist dann nur noch in Ausnahmefällen möglich. Die Arbeiterkammer hatte sich dagegen ausgesprochen. Aber das AMS muss diese verschärfte Regelung ab 1.1.2026 umsetzen.

■ **Für die meisten, die Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe beziehen, gilt:** Sie können die geringfügige Beschäftigung noch bis 31. Jänner 2026 ausüben. Wer aber darüber hinaus geringfügig arbeitet, hat keinen Anspruch mehr auf Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe, es sei denn, man gehört zu den wenigen Ausnahmefällen.

■ **Auch wenn Sie geringfügig arbeiten,** müssen Sie Kündigungsfristen einhalten. Schauen Sie deshalb schon jetzt in Ihren Arbeitsvertrag oder Dienstzettel, um rechtzeitig Ihren geringfügigen Job zu kündigen. Auch eine Urlaubersatzleistung muss mit 31.1.2026 enden.

■ **Wer gehört zu den Ausnahmefällen?**

• **Alle, die schon 26 Wochen lang** neben ihrem vollversicherten Hauptjob einen geringfügigen Nebenjob hatten, können diesen auch nach Verlust des Hauptjobs weiterführen.

• **Langzeitarbeitslose, die schon mindestens 365 Tage**

**Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe bekommen haben,** können danach einen geringfügigen Job für höchstens 26 Wochen annehmen.

• **Langzeitarbeitslose ab dem vollendeten 50. Lebensjahr oder mit Behindertenstatus** können geringfügig dazuverdienen, wenn sie mindestens 365 Tage Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe bezogen haben.

■ **Wichtig!** Klären Sie jedenfalls mit dem AMS ab, ob Sie die Voraussetzungen für einen Zuverdienst erfüllen, bevor Sie einen solchen ab dem 1.1.2026 weiterführen oder neu aufnehmen.

## AK GEWINNSPIEL

## Mitspielen, mitgewinnen!

■ **Ihr Gewinn im Alltag:** Beim neuen Online-AK Gewinnspiel könnten Sie Einkaufsgutscheine für Rewe, Spar oder Hofer im Wert von 500 Euro gewinnen!

■ **So einfach geht es:** Beim Quiz mitmachen und eine Frage zur AK beantworten.

■ **Das Gewinnspiel läuft bis zum 31. Jänner 2026.** Die Gewinnerinnen und Gewinner werden per E-Mail verständigt.

■ **Zum Gewinnspiel:** [wien.arbeiterkammer.at/gewinnspiel](http://wien.arbeiterkammer.at/gewinnspiel)



© COROMAGE / Westend61 / picturedesk.com

## AK Tipps zum Hören, Sehen und Klicken

## Schauen Sie sich schlau bei AK TV



So geht es zum **Steuerausgleich online**  
Über [www.finanzonline.at](http://www.finanzonline.at) kann man seit Jahren seinen Lohnsteuerausgleich online machen. Ab Jänner ist der Zugang aber nur mehr über die ID Austria oder eine Zwei-Wege-Identifikation möglich. Was Sie dazu wissen sollten, erklärt unser Kurz-Video.

## AK Tipps zum Reinhören:

Jeden Donnerstag auf Radio Wien um 10 Uhr können Sie „Ganz auf Ihrer Seite“ hören: AK Expertinnen und Experten erklären, was für Sie wichtig ist, von Ausbildungswegen für Schülerinnen und Schüler ab 14 über Wohn-Betriebskosten bis Weihnachtsgeld und Arbeit an Feiertagen. Hören Sie rein.



## AK Newsletter

Alexa von der AK Wien berichtet jeden Donnerstag über wichtige Themen der

Arbeitswelt und gibt Tipps.  
[wien.arbeiterkammer.at/newsletter](http://wien.arbeiterkammer.at/newsletter)



Foto: Lisi Specht

S E L B S T T E S T

# Pension: Ein Monat später, 80 Euro mehr

Wenn Sie in Pension gehen wollen, sollten Sie sich genau beraten lassen, wann der für Sie günstigste Tag ist.

Bei der Höhe der künftigen Pension kommt es auf Stichtage an. Wer die Pension im Dezember 2025 antritt, kann dabei im Vergleich zu einem Pensionsantritt im Jänner 2026 verlieren. Das zeigt das Beispiel von Martin H. Er würde rund 2.150 Euro Pension pro Monat erhalten, wenn er zum 1. Dezember 2025 seine Pension antritt. Nur ein Monat später bekäme er fast 2.230 Euro, rund 80 Euro mehr pro Monat.

Der Grund: Die Pensionshöhe wird nach dem Geld auf dem Pensionskonto, der „Pensionsgutschrift“, berechnet. Dieser Betrag wird regelmäßig wegen der Teuerung immer wieder

aufgewertet. Für Pensionsantritte ab 2025 wird die Pensionsgutschrift von 2023 herangezogen, für Pensionsantritte 2026 die höhere Pensionsgutschrift von 2024. Wenn wie im Falle von Herrn H. auch die Aufwertung entsprechend hoch ausfällt, steigt er mit einem Pensionsantritt im Jänner besser aus als mit einem Pensionsantritt im Dezember.

Das kann bei jedem Antrittsjahr anders sein. Wolfgang Panhölzl, Leiter der AK Sozialversicherungsabteilung: „Für die Menschen sind diese Berechnungen schwer durchschaubar. Leider erleben wir in der AK Beratung, dass die PVA oft zum früheren Pensionsantritt noch im Jahr 2025 rät. Das ist, wie das Beispiel von Martin H. zeigt, oft die ungünstigere Lösung.“

■ **Ziehen Sie zunächst den Pensionsrechner der AK zu Rate.** Er kann ihnen eine Orientierung geben, wie hoch die Pension in etwa ausfällt:

pensionsrechner.arbeiterkammer.at

■ **Machen Sie sich einen Beratungstermin mit der AK Wien Sozialversicherungsberatung aus.** Sie erreichen die AK per Telefon montags bis freitags von 8 bis 15:45 Uhr unter 01/50165-1209.

■ **Erst wenn Sie den für Sie passenden Pensionsantrittstermin gefunden haben, leiten Sie diesen in die Wege.**

AK RATGEBER



**Bestelltelefon**  
**01/501 65 1401**

**E-Mail: [mitgliederservice@akwien.at](mailto:mitgliederservice@akwien.at)**

und geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



## Telearbeit: Geht es fair zu?

Etwa zwei Drittel aller Beschäftigten arbeiten teilweise in Telearbeit, meist von zu Hause aus. Wenn Sie dazugehören, machen Sie den Test: Ist Telearbeit in meiner Firma fair organisiert?



	0	1	2
Die Firma stellt digitale Arbeitsmittel wie Laptop, Monitor oder Drucker zur Verfügung.			
Die Firma eröffnet mir Möglichkeiten zur Telearbeit je nach meinen Bedürfnissen.			
Die Firma ersetzt mir Internetkosten.			
In meiner Firma ist es gut möglich, an allen wichtigen Besprechungen direkt oder per Videokonferenz dabei zu sein.			
In meiner Firma gibt es klare Regeln, wie oft und wann wer in Telearbeit arbeitet. So können sich alle darauf einstellen.			
In meiner Firma vertrauen die Vorgesetzten darauf, dass ich meine Arbeit selbstständig per Telearbeit erledige. Kontrollanrufe gibt es nicht.			
Für wichtige Gespräche gibt es in der Firma einen Termin von Angesicht zu Angesicht.			
Telearbeit heißt auch: Nach Dienstschluss ist Feierabend. Ich muss nicht dauernd erreichbar sein.			
Wenn ich krank bin, wird von mir nicht erwartet, dass ich von zu Hause in Telearbeit weiterarbeite.			
<b>SUMME</b>			_ _

0 = stimmt überhaupt nicht / 1 = stimmt teilweise nicht / 2 = trifft vollkommen zu

■ **15-18 Punkte:** Das Thema Telearbeit ist in Ihrer Firma fair organisiert: Die Vorgesetzten achten darauf, dass es im Betrieb gut geregelte Möglichkeiten zur Telearbeit gibt, diese allen Beschäftigten diese Möglichkeit bieten. Dabei sprechen Sie das an. Wenn Kollegen oder Kollegen ob es einen Betriebsrat gibt, fragen Sie dort nach. Oft gibt es fixe Vereinbarungen, die vielleicht nicht in jeder Abteilung gleich genutzt wird, trotz Krankenstand zu arbeiten. Wenn es einen Betriebsrat gibt, fragen Sie die AK um Rat, Sie dort nach. Sonst wenden Sie sich an Ihre AK. Mehr Infos auf [wien.arbeiterkammer.at/telearbeit](http://wien.arbeiterkammer.at/telearbeit)

■ **9-14 Punkte:** Im Großen und Ganzen läuft es rund: Es gibt Vereinbarungen zur Telearbeit. Aber an einigen Stellen fühlen Sie sich nicht fair behandelt. Das müssen Sie nicht allein mit Ihren Vorgesetzten ausmachen. Sprechen Sie mit Kollegen oder Kollegen ob es einen Betriebsrat gibt, fragen Sie dort nach. Oft gibt es fixe Vereinbarungen, die vielleicht nicht in jeder Abteilung gleich genutzt wird, trotz Krankenstand zu arbeiten. Wenn es einen Betriebsrat gibt, fragen Sie die AK um Rat, Sie dort nach. Sonst wenden Sie sich an Ihre AK. Mehr Infos auf [wien.arbeiterkammer.at/telearbeit](http://wien.arbeiterkammer.at/telearbeit)

■ **0-8 Punkte:** Es gibt Telearbeit, aber Sie fühlen sich in einigen Punkten nicht fair behandelt. Das müssen Sie nicht allein mit Ihren Vorgesetzten ausmachen. Sprechen Sie mit Kollegen oder Kollegen ob es einen Betriebsrat gibt, fragen Sie dort nach. Oft gibt es fixe Vereinbarungen, die vielleicht nicht in jeder Abteilung gleich genutzt wird, trotz Krankenstand zu arbeiten. Wenn es einen Betriebsrat gibt, fragen Sie die AK um Rat, Sie dort nach. Sonst wenden Sie sich an Ihre AK. Mehr Infos auf [wien.arbeiterkammer.at/telearbeit](http://wien.arbeiterkammer.at/telearbeit)

Illustration: Annett Stolarski

Auflösung

# Berufswahl: So gehts

**Nicht die erstbeste, sondern die beste Ausbildung für sich finden: Das geht nicht von heute auf morgen, sondern schrittweise.**

**Z**ur Wahl der passenden Ausbildung ist es nicht sinnvoll, sofort an konkrete Berufe zu denken. Zuerst hat es Sinn, zu überlegen, was einen interessiert und was man gut kann – und sich dabei eine Liste von Fragen nach und nach zu beantworten.

■ **Was macht mir Spaß?** Ist es Kochen für Freundinnen, Freunde und Verwandte? Das Verkaufen alten Spielzeugs am Flohmarkt? Singen oder das Spielen eines Instruments?

■ **Was kann ich besonders gut?** Rechnen? Sprachen? Mit Tieren umgehen? Kleinere Reparaturen machen?

■ **Was fällt mir leicht?** In jedem Beruf gibt es langweilige Aufgaben, schlechte Tage, schwierige Kolleginnen und Kollegen oder schwierige Arbeiten. Wenn eine Tätigkeit jedoch leicht von der Hand geht, dann wird man auch schlechte Tage gut meistern können und vielleicht sogar besonders herausragende Leistungen vollbringen können.

■ **Infos über Berufe sammeln:** Habe ich herausgefunden, welche Tätigkeiten mich besonders interessieren und mir besonders leichtfallen, kann ich nach den Berufen suchen, in denen diese Tätigkeiten gefragt sind. Dabei können auch Berufsberatungstests, Berufsflexika oder Bildungs- und Berufsberaterinnen und -berater helfen.

■ **Lerne ich einen Beruf lieber in der Schule oder in einer Lehre** – oder möchte ich später studieren? Je nach Entscheidung ist es dann möglich, nach der vierten Klasse Mittelschule oder Gymnasium in eine weiterführende Schule zu gehen – oder in die Polytechnische Schule/Fachmittelschule, um danach eine Lehre anzufangen. Prinzipiell kann ich nach neun Schuljahren eine Lehre beginnen.

■ **Am besten ist es,** die Antworten auf die einzelnen Fragen aufzuschreiben und die Notizen in einer Mappe abzulegen. Eine Berufsorientierungsmappe mit Arbeitsmaterialien haben die AK Bildungsexpertinnen und -experten entwickelt: „Schritt für Schritt zum Wunschberuf“. Sie kann von der Schule bestellt werden (01/501 65 1401, [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at)).



© Martin Schutt / dpa / picturedesk.com



© Artem Varnitsin / dpa Picture Alliance / picturedesk.com

# Wo Junge Berufe lernen können

**Bereits mit 18, 19 Jahren eine Berufsausbildung abgeschlossen haben: Das geht in der Schule und im Betrieb.**

**M**anche Jugendliche juckt es in der vierten Klasse Mittelschule oder Gymnasium schon in den Fingern: Sie wollen endlich etwas Praktisches tun – und einen Beruf lernen. Dafür haben sie ein breites Angebot.

■ **14-Jährige** können sich in der vierten Klasse Mittelschule oder Gymnasium in einer berufsbildenden Schule anmelden. Handelsakademien, höhere technische Lehranstalten und humanberufliche Schulen, etwa für Sozialberufe, bieten fünf Jahre Berufsausbildung zusammen mit der Matura. Fach- und Handelsschulen kombinieren eine drei- oder vierjährige Berufsausbildung mit Allgemeinbildung.

■ **Voraussetzung für eine berufsbildende Schule** ist ein positiver Abschluss der achten Schulstufe. In bestimmten Fällen ist eine Aufnahmeprüfung nötig, und es zählen die Noten in Deutsch, Mathema-

tik und lebender Fremdsprache.

■ **15-Jährige** können etwa nach dem neunten Schuljahr eine Lehrausbildung in einem Betrieb machen. Es gibt mehr als 200 Lehrberufe. Lehrlinge bekommen für ihre Arbeit im Betrieb Lehrlingseinkommen. Eine Lehre wird mit einer Lehrabschlussprüfung abgeschlossen.

## AK RATGEBER

### AUSBILDUNG LEHRE

JUGENDLICHE AM ARBEITSPLATZ: WAS VORWIRKLICH WICHTIG IST



**Bestelltelefon**  
**01/501 65 1401**

**E-Mail: [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at)**

und geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



### Web-Tipp

Mehr zu Rechten und Pflichten in der Lehre unter [wien.arbeiterkammer.at/lehre](http://wien.arbeiterkammer.at/lehre)



## Wie die Schulen helfen sollen

Eltern und Jugendliche können sich von der Schule Unterstützung bei der Bildungs- und Berufswahl erwarten. Für Schülerinnen und Schüler der siebenten und achten Schulstufe gibt es Berufsorientierung als verbindliche Übung. Sonst ist vorgeschrieben:

- **Mindestens eine Lehrkraft** an der Schule muss die Berufsorientierung koordinieren.
- **Es gibt ein Mindestmaß** an „Realbegegnungen“ von 30 Unterrichtseinheiten in der siebenten und achten Schulstufe. Das heißt: Berufspraktische Tage/Wochen, Betriebserkundungen und Ähnliches zu Bildungseinrichtungen sollen den Jugendlichen ermöglichen, Eindrücke von

der Arbeitswelt zu sammeln.

- **Jede Schülerin und jeder Schüler** soll ein Mal in der siebenten und achten Schulstufe ein Berufsinfozentrum der Sozialpartner oder des Arbeitsmarktservice besuchen.

- **Bewerbungstrainings:** Durch Bewerbungstrainings und die Vorbereitung auf Bewerbungen sollen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Auftreten gestärkt werden.

- **Einbeziehen der Eltern/Erziehungsberechtigten als Partner:** Die Eltern sollen etwa bei Elterninfoabenden informiert werden, wie am Schulstandort Bildungs- und Berufswahlthemen vermittelt werden.



### Web-Tipp



Mehr unter  
[www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bo.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bo.html)

## AK RATGEBER

### 14 JAHRE, WAS NUN?

SCHULE ODER BERUF – EIN WECHSELER FÜR ELTERN VON 13- BIS 14-JÄHRIGEN



### Bestelltelefon

01/501 65 1401

E-Mail: [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at)

und geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an. Sie finden sie auf der Heftrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



**BERUFSWAHL-TIPP** von Martina Aicher  
AK Bildungsexpertin



## Weg zum Traumjob: Tipps zur Orientierung

Auf dem Weg zum Wunschberuf gilt es zuallererst, sich gut und ausführlich im Vorhinein zu informieren. Hier einige Tipps, wo und wie man das machen kann:

- **Um einen Platz in der Wunschschule zu bekommen**, ist es wichtig, sich so bald wie möglich über die Aufnahmebedingungen und Fristen zu informieren. Auskunft darüber gibt die Bildungsdirektion Wien (ehemals Stadtschulrat) sowie die Schul-Homepages.
- **Hilfe bei der Lehrstellensuche** bietet das AMS am Wohnort, in Wien die AMS Servicestelle U25 für alle unter 25 Jahren. Die Beraterinnen und Berater empfehlen, schon jetzt einen Termin zu vereinbaren, um für das nächste Jahr den richtigen Lehrberuf und Ausbildungsbetrieb zu finden. AMS Wien für Jugendliche: Lehrbachgasse 18, 1120 Wien, 050 904 940, [www.ams.at/arbeitsuchende/u25/](http://www.ams.at/arbeitsuchende/u25/)
- **Das Berufsinteressentool „AK Jopsy“** der Arbeiterkammer bietet Orientierung. Als Webversion unter [www.jopsy.at](http://www.jopsy.at) oder als App (via Apple Store oder Google Play) downloadbar.
- **Auf der AK Website** gibt es hilfreiche Informationen zur Bildungs- und Berufswahl: [wien.arbeiterkammer.at/bildungsundberufswahl](http://wien.arbeiterkammer.at/bildungsundberufswahl)



### Web-Tipp

Mehr Infos für den Weg zum Traumjob auf der L14 Bildungs- und Berufsinformesse der AK, 12.–15.11.2025, 4., Theresianumgasse 16–18, [www.L14.at](http://www.L14.at)

## Ausbildung bis 18 – wer hilft?

Seit 2017 gibt es die Ausbildungspflicht bis 18. Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Ausbildung abschließen, die über die Pflichtschule hinausgeht. Denn gute Ausbildung ist Grundlage für eine selbstbestimmte berufliche Zukunft.

- **Das Jugendcoaching** ist eine wichtige Anlaufstelle und bietet Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf Beratung und Begleitung am Übergang Schule-Beruf bzw. zu weiterführenden Ausbildungen: [www.neba.at/jugendcoaching](http://www.neba.at/jugendcoaching)

- **In AusbildungsFit-Projekten** können Jugendliche praktisch ausprobieren, welcher Beruf zu ihnen passen könnte. Voraussetzung ist, dass sie vorher im Jugendcoaching waren und beim Arbeitsmarktservice für Jugendliche gemeldet sind. Die Zuweisung erfolgt über das Jugendcoaching oder über das AMS: AusbildungsFit – Allgemein – KOST Wien, [www.ams.at/arbeitsuchende/u25/](http://www.ams.at/arbeitsuchende/u25/)

- **Auf eine Lehre in der überbetrieblichen Ausbildung** ha-

ben alle Anspruch, die keine Lehrstelle in einem Betrieb finden. Voraussetzung: Die Jugendlichen müssen sich beim Arbeitsmarktservice für Jugendliche als lehrstellensuchend melden. Das können Jugendliche bereits machen, wenn sie noch die Schule besuchen.



### Web-Tipp



Mehr Infos gibt es bei der Koordinierungsstelle **Ausbildung bis 18**.

# Wie gut Roboter Dreck wegkriegen

Saug- und Wischroboter können immer noch nicht so viel wie Staubsauger, ergibt ein Test der Zeitschrift „Konsument“.

Meistens schauen sie aus wie Scheiben, die sich in der Wohnung oder im Haus über den Boden drehen: Saug- und Wischroboter sollen selbstständig den Boden sauber machen. Laut Zeitschrift „Konsument“ sind sie dabei freilich nur „praktisch für den Einsatz zwischendurch“, würden aber „nicht immer gleich effektiv wie herkömmliche Staubsauger“ reinigen, vor allem entlang Kanten und in Ecken. Das ergibt ein Test von 13 aktuellen Saug- und Wischrobotern.

**Arbeit bleibt trotzdem** Grundsätzlich, so der „Konsument“, kommen die Saug- und

Wischroboter mit Hartböden meistens besser zurecht als mit Teppichen. Beim Saugen arbeiten die meisten Automaten mit rotierenden Bürsten auf der Unterseite und mit zumindest einer Seitenbürste. Die soll Staub und Schmutz an Wänden und Ecken sammeln. Einige wenige Modelle haben ein bürstenloses Saugsystem.

Sessel, Spielzeug und Stromkabel müssen für die Roboter händisch aus dem Weg geräumt werden. Wenn die Roboter auch wischen können, ziehen die einfachen Modelle beim Wischen ein auf der Unterseite befestigtes, abnehmbares Tuch über den Boden, das händisch ausgespült werden



muss. Bei den Topmodellen machen das die Ladestationen, die aber regelmäßig befüllt oder entleert werden müssen.

## Was sie können

Von den 13 geprüften Modellen wurden elf mit der Gesamtnote „Gut“ bewertet. Am meisten Punkte bekam der Samsung Jet Bot+. Der reine Saugroboter entfernt auf Hartböden Staub und Brösel problemlos, an den Wänden und in Ecken ist die Reinigung etwas weniger effektiv, so die Testerinnen und

Tester. Ebenfalls gut bewertet haben sie den Automaten iRobot Roomba Combo i8 i8178. Er sei auf Hartböden gut bei Staub und Schmutz, auf Teppichen sehr gut bei Bröseln, weniger gut bei Staub. Die Reinigung an Wänden und in Ecken sei ihm schwer gefallen. Der Roborock Qrevo hatte im Test eine „sehr gute“ Saugleistung auf Hartböden und bei grobem Schmutz, hatte aber Schwierigkeiten beim Staubsaugen in der Nähe von Bodenleisten und Wänden.

## 13 Saug- und Wischroboter im „Konsument“-Test

Marke	Type	mittlerer Preis	Wischen	Seitenbürste	Kamera eingebaut	Frischwassertank	automat. Entleeren	Spracheingabe	App	Staubsaugen	Wände und Bodenleisten	Teppichboden	Hartboden	Wischen auf Hartboden	Testurteil
Samsung	Jet Bot+	619,-	nein	ja	ja	nein	ja	ja	SmartThings	+	o	o	++	entf.	gut
iRobot	Roomba Combo i8 i8178	350,-	ja	ja	ja	ja	nein	ja	iRobot Home	+	-	+	+	o	gut
Roborock	Qrevo	485,-	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Roborock	+	-	+	+	+	gut
Xiaomi	S20+	261,-	ja	ja	nein	ja	nein	ja	Xiaomi Home	+	o	+	+	o	gut
Dyson	360 Vis Nav	1.285,-	nein	nein	nein	nein	nein	nein	MyDyson	++	++	+	++	entf.	gut
Xiaomi	X20 Max	689,-	ja	ja	nein	ja	ja	ja	Xiaomi Home	+	o	o	+	+	gut
Dreame	X50 Ultra Complete	1.239,-	ja	ja	nein	ja	ja	ja	Dreamehome	+	o	o	+	o	gut
Roborock	Qrevo Plus	709,-	ja	ja	nein	ja	ja	ja	Roborock	+	+	-	++	o	gut
Samsung	Jet Bot Combo-VR7MD96B14G	799,-	ja	ja	ja	ja	ja	ja	SmartThings	+	-	o	+	++	gut
Samsung	VR7MD96514G/WA	1.149,-	ja	ja	ja	ja	ja	ja	SmartThings	+	-	o	+	++	gut
Xiaomi	X20 Pro	559,-	ja	ja	nein	ja	ja	ja	Xiaomi Home	+	o	o	+	+	gut
Dreame	L10s Pro Ultra Heat	621,-	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Dreamehome	+	-	o	+	+	durchschnittl.
iRobot	Roomba Combo i8+ i8578	481,-	ja	ja	ja	ja	ja	ja	iRobot Home	+	-	+	+	-	durchschnittl.

++ sehr gut + gut o durchschnittlich - weniger zufriedenstellend -- nicht zufriedenstellend



## KLIPP & KLAR

GELD / Gabriele Zgubic-Engleder

### Achtung, Zinsfallen beim Sparen

**W**er beim Sparen auf Sicherheit statt auf Risiko setzt, greift nach wie vor gerne zum Sparkonto. Bei einer Inflationsrate von rund vier Prozent und immer noch mageren Zinsen zwischen ein und zwei Prozent verliert ein Sparguthaben derzeit an Wert, aber es ist immer noch besser, als das Geld am Girokonto zu parken. Der aktuelle Sparzinsen-Monitor der Arbeiterkammer zeigt: Vermeiden Sie Zinsfallen, um möglichst viel für sich herauszuholen.

■ **„Tagesgeld“ heißen Sparangebote**, die Sie jederzeit abheben können, wenn Sie das Geld unerwartet brauchen. Dafür zahlen die Banken für Tagesgeld vergleichsweise niedrige Zinsen.

■ **Achtung bei Sonderangeboten mit guten Zinsen:** Oft sinken die Zinsen nach kurzer Zeit deutlich.

■ **„Festgeld“ sind Spareinlagen**, die Sie zu einem fixen Zinssatz für eine bestimmte Zeit anlegen. Wenn Sie das Geld früher brauchen, kann das teuer werden.

■ **Schichten Sie Ihr Spargeld sinnvoll um:** Wenn Ihr bestehendes Sparangebot niedrig verzinst wird, wechseln Sie nach Möglichkeit. Der AK Bankenrechner hilft Ihnen beim Vergleich der Angebote unter [www.bankenrechner.at](http://www.bankenrechner.at)

Gabriele Zgubic-Engleder leitet die AK Abteilung Konsumenten-Politik.

# ÜBERBLICK

## Erinnerungsort im AK Foyer

Die Dauerausstellung „Schaltstelle des Terrors“ arbeitet die NS-Geschichte des Standortes auf.

**A**m heutigen Standort der AK Wien befand sich ab 1938 die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“. Unter der Leitung von Adolf Eichmann wurde von dort zunächst die Vertreibung, später die Deportation der jüdischen Bevölkerung in die Todeslager organisiert. Daran erinnert die AK Wien mit der neuen Dauerausstellung „Schaltstelle des Terrors“ im Eingangsbereich des AK Haupthauses.

Dafür haben die Historikerin Sophie Lillie und der Künstler Arye Wachsmuth zur Geschichte der Zentralstelle geforscht und einen Lern- und Erinnerungsort gestaltet. Gezeigt werden auf etwa 70 Quadratmetern 30 ausgewählte Biografien von Täterinnen und Tätern. Dazu gibt es Informationen über die „Zentralstelle“ und über 100 historische Fotos. AK Direktorin Silvia Hruška-Frank: „Ohne die Opfer zu vergessen, wird dabei auf

die Täterinnen und Täter fokussiert. Damit gelingt eine ungewöhnliche Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen.“

Die AK gab es damals, im Jahr 1938, nicht mehr. Sie war in den 20er-Jahren in der Ebendorferstraße im ersten Wiener Bezirk angesiedelt und wurde vom Nazi-Regime aufgelöst. „Die Arbeiterkammer trägt keine Verantwortung für das, was 1938 in dem Gebäude geschah. Aber es ist auch unsere Aufgabe, uns mit den dunklen Kapiteln der Geschichte unseres Landes und dieses Standortes zu befassen“, so Hruška-Frank. „Damit leistet die AK einen Beitrag zur Erinnerungskultur und zur Demokratiebildung.“

**Dauerausstellung im AK Foyer in der Prinz-Eugen-Straße 20–22, an Werktagen von 8 bis 19 Uhr. Eine Info-Broschüre kann per E-Mail über das Institut für Historische Sozialforschung (IHSF) bestellt werden: [office@ihf.at](mailto:office@ihf.at)**



Foto: Klaus Pichler

Erinnerung im AK Foyer. Die neue Dauerausstellung „Schaltstelle des Terrors“.

## Preisschock bei Drogerieprodukten

Gesichtswasser, Klarspüler, Pflaster, Seife und Co. sind in Österreich deutlich teurer als in Deutschland. Für den Einkaufskorb mit 97 verglichenen identen Drogeriewaren zahlen Konsumentinnen und Konsumenten in den deutschen Online-Märkten durchschnittlich knapp 409 Euro, in Österreich durchschnittlich rund 502 Euro. Im Schnitt kostet ein und dieselbe Drogerieware hierzulande 23 Prozent mehr, das zeigt ein aktueller AK Preismonitor. Die AK verlangt aufgrund der krassen Preisunterschiede: Weg mit dem Österreich-Aufschlag – die Europäische Kommission muss rasch einen Gesetzesvorschlag vorlegen.



© Weingartner-Foto / picturedesk.com

## AK: Pfandleihen sind teuer!

Viele Haushalte spüren die Teuerungen – wer vorübergehend schnell Geld braucht und zur Pfandleihe geht, zahlt einen hohen Preis. Ein AK Mystery-Shopping-Test bei sieben Pfandleihhäusern in Wien zeigt: Die Pfandleihe ist nicht nur ein sehr teurer Kredit, sondern auch undurchsichtig bei den verrechneten Kosten. Die verrechneten Monatszinsen für das Darlehen und die Manipulationsgebühren betragen zwischen 3,5 und fünf Prozent – umgerechnet auf das Jahr zwischen satten 42 bis 60 Prozent. Die AK verlangt klare gesetzliche Regeln für die Darstellung und Information über diese Kosten.

## Studieren muss wieder leistbar werden

Bereits der Studienanfang geht für die Studierenden ordentlich ins Geld. Das zeigt eine Modellrechnung der AK. Die AK Expertinnen und Experten haben dafür die Studienstartkosten für Fachhochschul-Studierende und für Jus-Studierende berechnet. Erstsemestrige müssen allein für den Studienstart bis zu knapp 2.700 Euro hinlegen. „Die hohen Kosten zwingen zur Arbeit neben dem Studium und halten in letzter Konsequenz vom Studieren ab. Es wird Zeit, Studieren wieder leistbar zu machen. Studieren darf nicht zum Privileg der Kinder von Reichen werden“, fordert Ilkım Erdost, Bereichsleiterin Bildung der AK Wien.

© HELMUT FOHRINGER / APA / picturedesk.com



## Fachkräfte-Strategie gegen Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist auch im Oktober wieder gestiegen. Derzeit steht Österreich zusätzlich vor einem strukturellen Problem auf dem Arbeitsmarkt, denn erstmals seit 50 Jahren wird die Zahl der Erwerbspersonen sinken. Eine neue AK Studie zeigt, dass eine Fachkräftestrategie, die auf Aufqualifizierung von Pflichtschulabsolventinnen und -absolventen auf Lehrabschlussniveau setzt, zum Wirtschaftswachstum beiträgt. Damit erhalten die Beschäftigten auch bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt, ein doppelt positiver Effekt. Überdies sinkt ihr Risiko, arbeitslos zu werden. Das entlastet nicht zuletzt auch den Sozialstaat.



# Endlich Urlaub jede Menge

Flugfrust, Unterkunftschaos und Ärger mit Mietwagen, das sind die Top-Urlaubsaufreger 2025.

Auf Urlaub freut sich wohl jede und jeder das ganze Jahr über. Auszeit von der Arbeit und die Möglichkeit zu verreisen, das klingt einfach viel zu gut. Leider ist diese Jahreszeit für viele auch mit ziemlich viel Ärger verbunden. Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) wertete im Auftrag der AK von Anfang Juli bis Mitte August 264 Reisebeschwerden näher aus.

### Flugärger

Auch heuer betrafen die meisten Beschwerden Flugreisen – jeder dritte Fall drehte sich um annullierte oder geänderte Flüge sowie Probleme mit verlorenem



© Mary Altaffer / AP / picturedesk.com

# auß – und e Ärger!

oder beschädigtem Gepäck. Der Großteil der Flugreisen (knapp 60 Prozent) wurde ein bis sechs Monate vor Reiseantritt gebucht. Schwierigkeiten bei Flugbuchungen gab es besonders dann, wenn Online-Plattformen dazwischengeschaltet waren.

## Schlechte Unterkunft

Klagen über Unterkünfte rangieren mit knapp 22 Prozent auf Platz zwei. So manche Ferienbleibe entpuppte sich als Albtraum: von Ungeziefer über Schimmel bis hin zu kaputten Türschlossern und Hygienemängeln war alles dabei.

## Mietauto

Fast 17 Prozent der Anfragen hatten mit Problemen bei Mietwagen, Bahn, Bus und Schiff zu tun. Vor allem bei den Mietautos sorgten strittige Schäden und überhöhte Reparatur-Rechnungen bei den Reisenden für Groll.

## Preisstreitigkeiten

Der Rest der Beschwerden betraf Online-Vermittlungsportale (knapp zwölf Prozent), insbesondere Probleme wie Preisstreitigkeiten, betrügerische Plattformen oder die fehlende Rückerstattung des Reisepreises bei einer Veranstalter-Stornierung. Weitere Themen waren Pauschalreisen und Kreuzfahrten (knapp 13 Prozent), beispielsweise Stornierungen durch Konsumentinnen und Konsumenten und nicht durchgeführte Programme. Zudem gab es einige Beschwerden zu anderen Reiseleistungen (knapp sieben Prozent), wie etwa Schwierigkeiten mit Reiseversicherungen aufgrund unklarer Gebühren.

## Online immer beliebter

Die AK Analyse zeigt: Der Trend geht weiterhin klar in Richtung Buchung von Flugreisen und Reiseunterkünften über Online-Plattformen (knapp 52 Prozent), während klassische Pauschalreisen nur knapp 13 Prozent der Anfragen ausmachten. ■ **Siniša Puktalović**



## Schreiben Sie uns!

Hatten Sie auch Probleme im Urlaub? Was war der Grund bei Ihnen? [akfuersie@akwien.at](mailto:akfuersie@akwien.at)

Die meisten Beschwerden betrafen Flugreisen, hier vor allem geänderte und annullierte Flüge sowie Probleme mit dem Gepäck.

## AK Tipps bei Urlaubsärger!

**K**aum ist die Sommerurlaubszeit vorbei, stehen Winterurlaube vor der Tür. Für den Fall der Fälle hat die AK für Sie die wichtigsten Tipps zusammengefasst, was Sie bei Urlaubsärger machen können. Denn als Reisende haben Sie Rechte. Lassen Sie sich nicht leicht abwimmeln.

■ **Ansprüche einfordern:** Machen Sie nach der Rückkehr Ihre Ansprüche geltend, am besten mit einem eingeschriebenen Brief. Ansprechpartner für Reisemängel bei Pauschalreisen ist der Reiseveranstalter. Bei Ansprüchen nach der Fluggastrechte-Verordnung – bei Annullierungen, Überbuchungen oder Verspätungen – müssen Sie sich an die Fluglinie wenden, die den Flug hätte durchführen sollen oder durchgeführt hat. Musterbriefe zu Reisen finden Sie unter [wien.arbeiterkammer.at/musterbriefe](http://wien.arbeiterkammer.at/musterbriefe)



■ **Nicht abspesen lassen:** Lassen Sie sich bei Ihren berechtigten Beschwerden nicht mit Gutscheinen abwimmeln. Eine Preisminderung ist vom Reiseveranstalter in bar zu leisten. Auch Ausgleichsleistungen nach der Fluggastrechte-Verordnung müssen ausbezahlt werden, außer Sie erklären sich mit einem Gutschein schriftlich einverstanden.

■ **Was gibt's zurück?** Orientierung zur Höhe der Preisminderung bei Pauschalreisen bietet die Frankfurter Tabelle: [wien.arbeiterkammer.at/frankfurterliste](http://wien.arbeiterkammer.at/frankfurterliste)



■ **Entgangene Urlaubsfreude:** Sie können einen Anspruch auf Schadenersatz haben, etwa für entgangene Urlaubsfreude. Dabei muss den Reiseveranstalter oder seine Partner, zum Beispiel Fluglinie oder Hotel, ein Verschulden treffen. Ein Beispiel: Durchfallerkrankung durch ein verdorbenes Buffet. Dokumentieren Sie den Sachverhalt immer genau. Ob Schadenersatzanspruch besteht, hängt vom Einzelfall ab.

# Winterspaß in Wien

Tipps zum Gratis-Ausgehen, -Spielen oder -Sporteln.



© Svetlana Nenadovic

## Aufs Eis in der City

Eistraum am Christkindlmarkt / 14. November bis 6. Jänner, 10 bis 22 Uhr, am 31. Dezember geschlossen  
Wiener Rathausplatz, 1010 Wien / Kindereisfläche gratis

Starten Sie mit Lichterglanz in die kalte Jahreszeit: Schon im November öffnen in Wien die Weihnachtsmärkte. Genießen Sie die Festbeleuchtung oder üben Sie sich im Eislaufen. Die Kindereisfläche für die Kleinen ist gratis, mit kostenlosem Verleih von Doppelkufen-Schlittschuhen für Kinder bis Größe 23,

Helmen und Eislaufhilfen. Für die Großen gibt es gegen Gebühr rund 3.000 Quadratmeter Eisflächen und Eispfade sowie Schlittschuhe zum Ausborgen. Weitere Weihnachtsmärkte in Wien finden Sie auf [www.wien.gv.at/freizeit/weihnachtsmaerkte](http://www.wien.gv.at/freizeit/weihnachtsmaerkte)



## Gratis streamen

3.500 Filme / jederzeit / kostenlos  
[www.akwien.filmfreund.at](http://www.akwien.filmfreund.at)

Wenn es draußen nass und trübe wird, kommt ein Filmabend gerade recht. Die AK Bibliothek bietet Gratis-Streaming an: Filme für Große und Kleine kostenlos und ohne Werbeunterbrechung schauen – Komödien, Kinderfilme, Serien oder Dokus. Da ist für jede und jeden etwas dabei. Schauen Sie rein. Sie brauchen nur ein kostenloses Lesekonto der AK Bibliothek. Alle Infos zur AK Bibliothek: [wien.arbeiterkammer.at/bibliothek](http://wien.arbeiterkammer.at/bibliothek)



## Musik im Advent

9.12.2025 / 19:30 Uhr / Best off:  
Christoph Bochdansky & Die Strottern  
Schubert Theater, Währinger Straße 46,  
1090 Wien / Tickets: 32 Euro, unter 27  
Jahre 15 Euro

Vom 1. bis 24. Dezember startet der Musikalische Adventkalender mit 24 besonderen Konzerten in Wien. Ein besonderes Konzert gibt es am 9. Dezember im Schubert Theater: Christoph Bochdansky, Meister des Figurentheaters, und das Wienerlied-Duo Die Strottern.

Festival-Info: Musikalischer Adventkalender auf [www.muad.at](http://www.muad.at)



## Gratis ins Kino

Film: „Ich bin dein Mensch“ / 17. November, 19 bis 21 Uhr / Volkxkino Indoor im Gleis-/Garten Meidling / Eichenstraße 2, 1120 Wien / Eintritt frei

Das Volkxkino lädt ein Mal pro Woche im Gleis-/Garten in Meidling zum Gratis-Kino in einer ehemaligen Remise. Schwerpunkte sind Kulinarik-Filme und künstlerische Filme aus anderen Ländern. Am 17. November wird ein Film von Maria Schrader, „Ich bin dein Mensch“ mit Sandra Hüller, zu sehen sein. Weitere Filme im Programm auf [www.volxkino.at/gleisgartenprogramm](http://www.volxkino.at/gleisgartenprogramm)



## 10 % ERMÄSSIGUNG IM THEATER AKZENT



### Bock auf Kabarett: Gala 2025

Thomas Maurer, Berni Wagner, Christina Kiesler, Salon Spontan.

Humor trifft Haltung – die traditionelle „Bock auf Kabarett“-Gala setzt ein starkes Zeichen für das Miteinander! Moderiert von Grazia Patricia erleben Sie einen Abend voller Pointen, Perspektiven und gelebter Solidarität von bekannten Kabarettistinnen und Kabarettisten. Der Erlös des Abends fließt direkt in die Arbeit des Flüchtlingsprojekts Ute Bock. Am 24. November, 19:30 Uhr / Karten: 35 Euro



© Andreea Hausmann

### Serenade from the Sewer

The Tiger Lillies. Die rastlose Band ist seit 35 Jahren auf permanenter Welttournee. Kein Jahr ohne neue Alben und ein neues Programm für Theaterinszenierungen. Dunkle und abwegige Theatralik sind das



Markenzeichen dieses „Dark Cabaret“. Die Tiger Lillies überraschen, schockieren und unterhalten mit einem einzigartigen

Sound. Am 13. und 14. Dezember sowie am 24. Dezember, 19:30 Uhr / Karten zwischen 39 und 46 Euro

### Revue-Abend

Yasmo & friends, Ina Regen, Anna Buchegger, Sodl, Aida Loos, Schwesta Ebra. Die Wiener Künstlerin Yasmo bringt gemeinsam mit ihren Friends eine unverwechselbare Mischung aus Sprache und Musik auf die Bühne, mit kraftvollen Stimmen, pointierten Texten und intimen musikalischen Momenten verzaubern sie einmal mehr ihr Publikum. Am 21. Jänner 2026, 19:30 Uhr / Karten zwischen 29 und 34 Euro

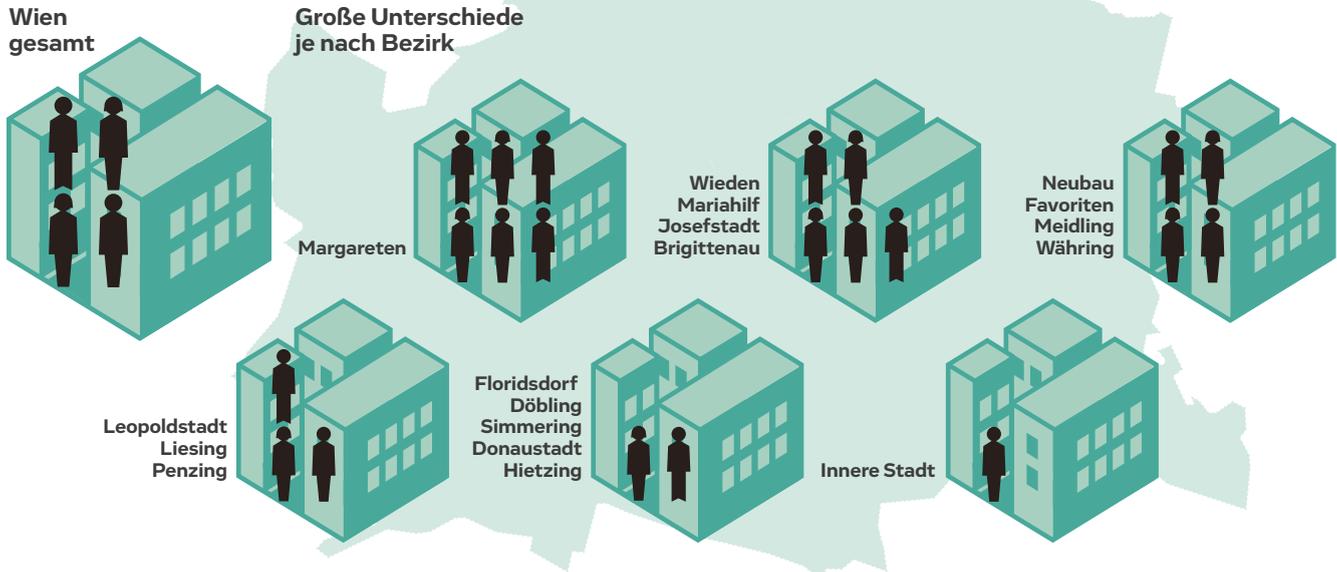
Mit der AK AktivKarte gibt es 10 Prozent Ermäßigung auf alle Vorstellungen im Theater Akzent außer auf die mit Stern gekennzeichneten Vorstellungen. Karten unter 01/50165-13306, [www.akzent.at](http://www.akzent.at)



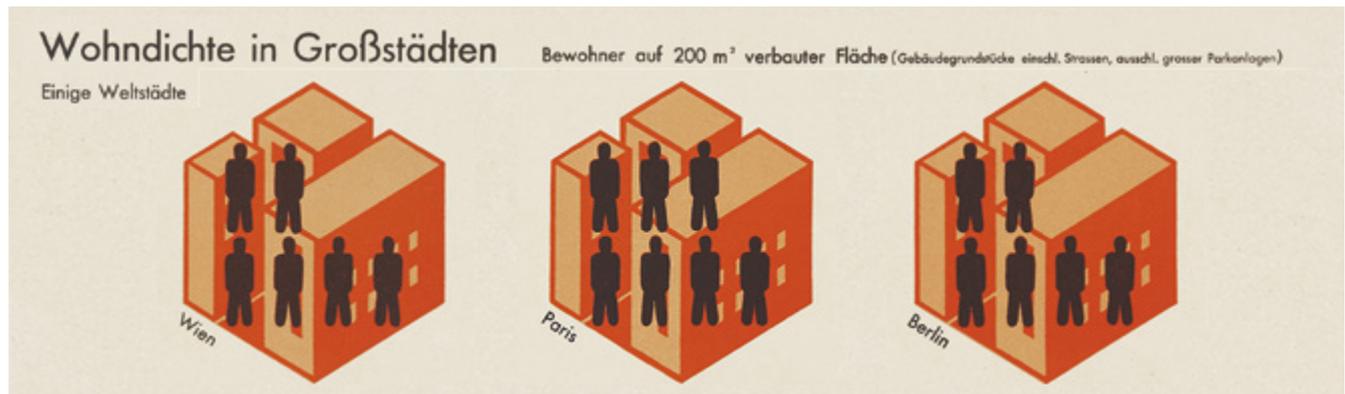
# Platz zum Leben heute und 1929

## Wohndichte in Wien heute

Bewohnerinnen und Bewohner auf 200 Quadratmeter verbauter Fläche (Gebäude und Verkehrsflächen)



## Die Wohnsituation in Großstädten zeigt die Original-Grafik von 1929 von Otto Neurath



## Mit Zahlen die Welt erklären wie Otto Neurath

Platz zum Wohnen: Das ist im heutigen Wien ein wichtiges Thema. Das war auch schon in den 20er- und 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts so. Damals entwickelten der Wirtschaftswissenschaftler Otto Neurath und seine Frau Marie Neurath mit ihrem Team die ersten Infografiken. Ziel: Soziale Themen sollten mit klaren Zahlen und Fakten einfach auf den Punkt gebracht werden. Die neue „Wiener Bildsprache“ lieferte Information für alle verständlich. Weltweit Standards setzten diese „Isotypen“ (Internationales System

für typografische Bild-Aufklärung) bei der Veranschaulichung von Statistiken. Zum Beispiel „Wohndichte in Großstädten“: Die Grafik zeigt, wieviele Menschen 1929 in Wien und anderen Großstädten pro 200 Quadratmeter bebauter Fläche lebten. AK FÜR SIE hat dieses Modell auf heutige Verhältnisse für Wien und die Bezirke übertragen. Ergebnis: Auch wenn uns Wien dicht besiedelt vorkommt – damals lebten doppelt so viele Menschen auf engem Raum in Wien.

**Tipp:** Die Welt der 30er-Jahre in Zahlen und mehr zur damals revolutionären Wiener Bildsprache zeigt die Ausstellung „Wissen für alle. Isotype – die Bildsprache aus Wien“ im Wien Museum: vom 6. November bis 5. April, mit der AK AktivKarte gibt es den Eintritt um 6 statt 8 Euro.



**Produktion:** Reiche halten Anteile an Unternehmen, die die Umwelt stark belasten. Sie sollten dafür stärker in Verantwortung genommen werden, fordert die AK.

**Privat-Jets:** Auch der Lebensstil der Reichen sorgt für viel mehr Emissionen. Sie verreisen viel häufiger oder nutzen Flüge auch nur für kurze Distanzen.



© Wolfgang Weinhäupl / imageBROKER / picturedesk.com



Foto: Christian Fischer

# Die Reichen zerstören unser Kl

**D**ie Erderwärmung ist menschengemacht – das ist längst belegt. Doch nicht alle tragen gleich viel dazu bei. Eine aktuelle Studie der Arbeiterkammer Wien zeigt: Wer viel besitzt, erwärmt den Planeten überproportional. Und genau dort müsse man ansetzen.

Laut Eva Six, Ökonomin und Mitautorin der Studie, hängt die Wahrnehmung von Verantwortung stark davon ab, wie Emissionen gemessen werden. Bisher wurde meist nach der Produktion gerechnet – also dort, wo das CO<sub>2</sub> entsteht. Nach diesem Ansatz trägt etwa China die Hauptverantwortung, weil dort viele Güter hergestellt werden. Später kam der konsumbasierte Ansatz hinzu, der den Verbrauch betrachtet: Wird ein T-Shirt in Österreich gekauft, zählt es hier zur Bilanz, auch wenn es in Asien produziert wurde.

Beide Sichtweisen hätten ihre Berechtigung, sagt Six, doch sie greifen zu kurz.

Denn sie blenden aus, wem die Produktionsmittel gehören und wer von den Emissionen profitiert. „Gewisse Bevölkerungsgruppen haben einen starken Anreiz, dass die Verantwortung auf die Konsumentinnen und Konsumenten abgeschoben wird“, erklärt sie. „Es ist kein Zufall, dass British Petrol den ökologischen Fußabdruck erfunden hat.“ Das Konzept habe den Blick gezielt auf individuelle Konsumentscheidungen gelenkt und damit weg von den Unternehmen, die fossile Energie verkaufen oder in emissionsintensive Branchen investieren.

Die AK Studie schlägt deshalb einen neuen Blickwinkel vor: den kapitalbasierten Ansatz. Dabei wird berücksichtigt, wem das Kapital gehört, das Emissionen verursacht. Wer also Aktien hält oder über Unternehmen mitentscheidet, trägt auch Verantwortung für die Produktionsweise. „Diese Personen haben die

Macht, etwas zu verändern, und profitieren direkt von der emissionsintensiven Wirtschaft“, sagt Six.

## Kapital als Klimafaktor

Die Zahlen sind deutlich: Reiche sind für den größten Anteil der Umweltverschmutzung verantwortlich (siehe Grafik Seite 29). Für Ilona M. Otto, Transformationsforscherin an der Universität Graz, ergibt sich daraus ein zentrales Gerechtigkeitsproblem. Menschen in Leitungspositionen verdienen mehr, reisen häufiger und treffen Entscheidungen, die große ökologische Auswirkungen haben. „Ihre persönlichen Emissionen sind sehr hoch, und sie haben durch ihre Arbeit zusätzlichen Einfluss“, sagt Otto.

Während diese Gruppen vom bestehenden System profitieren, trifft die Erderwärmung andere besonders hart. Menschen, die draußen arbeiten, etwa in Landwirtschaft, Bau oder Pflege, sind stärker

**Wetterextreme:** An den Folgen der Umweltschäden muss insbesondere die untere Hälfte der Bevölkerung leiden. Sie haben nicht die Möglichkeit, so einfach ihren Wohnort kurzfristig zu verlegen.



Foto: Christian Fischer

**ima**

## Neue AK Studie: Die reichsten zehn Prozent verursachen mehr als die Hälfte der Emissionen. Daher sollten sie auch stärker an der Lösung beteiligt werden.

von Hitze betroffen. „Wer über mehr Kapital verfügt, kann sich besser schützen, lebt in gut isolierten Wohnungen oder weicht einfach an kühlere Orte aus“, so Otto.

Sie warnt daher davor, die Verantwortung allein auf Einzelne abzuwälzen. Viele hätten schlicht keine Wahl. Wer am Land lebt, aber keine Bahnverbindung hat, müsse ein Auto nutzen; Elektroautos seien teuer, städtischer Wohnraum knapp. „Man kann nicht erwarten, dass Bürgerinnen und Bürger Strukturen verändern, die ihnen gar keinen Handlungsspielraum lassen.“ Eva Six fordert: Wer überdurchschnittlich viel klimaschädliche Gase ausstößt, soll auch überdurchschnittlich viel zur Lösung beitragen. Unternehmen, die in den sozial-ökologischen Umbau investieren, sollten steuerlich begünstigt werden, während jene, die weiter auf fossile Gewinne setzen, stärker in die Pflicht genommen werden. Außerdem brauche es verpflichtende

Transformationspläne, die gemeinsam mit dem Betriebsrat entwickelt werden. „Wir wollen in die Zukunft investieren und Beschäftigung sichern“, betont Six.

### Verantwortung statt Freikauf

Für beide Forscherinnen ist klar: Die Klimakrise ist kein moralisches Problem Einzelner, sondern eine Frage von Macht, Besitz und Verantwortung. Alle müssen ih-

ren Beitrag leisten, sagt Six. „Aber es wäre fatal, wenn sich reiche Personen aus ihrer Verantwortung freikaufen könnten.“ Denn solange diejenigen, die am meisten emittieren und über das meiste Geld verfügen, keine Konsequenzen spüren, fehle die Glaubwürdigkeit jeder Klimapolitik. Oder, wie Otto es zusammenfasst: „Nicht nur Bürgerinnen und Bürger und Politik, sondern auch die Wirtschaft muss Verantwortung übernehmen.“ ■ Naz Küçüktekin

## Ungleiche Verteilung von Reichtum und Emissionen

Die obersten zehn Prozent der Haushalte in Österreich verursachen durch ihr Vermögen und ihre direkten Emissionen 56 Prozent der Gesamtemissionen. Die untere Hälfte der Bevölkerung kommt nur auf 17 Prozent.

### Haushalte nach Vermögen



### Anteil der Emissionen

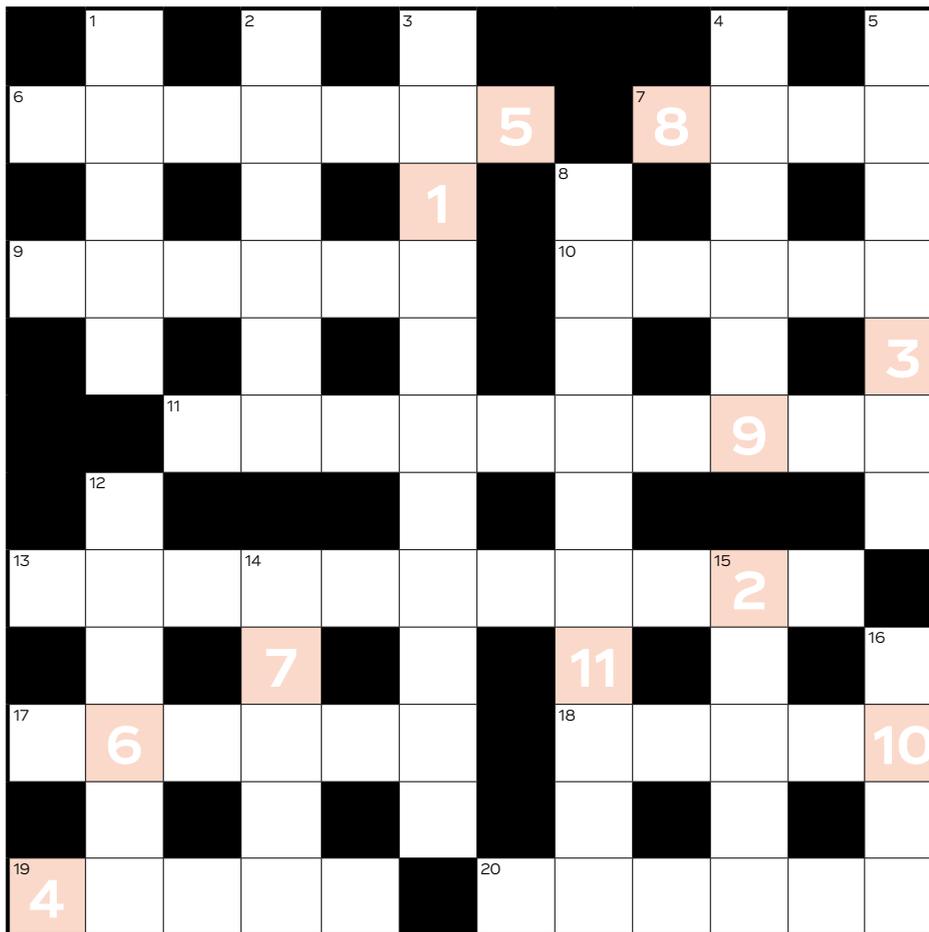


Quelle: AK Berechnung 2025, Datengrundlage 2017

Icons by Resa Valen and Lufti Gani al Achmad from Noun Project

# HIRNSPORT

© Rätsel: denkbar, © Rasterschema: phoenixen



## → waagrecht

- 6 Bringen wir den Christkuchen auch ins Bergwerk des Kumpels?
- 7 Sie zu betätigen, hat laut(!) StVO auto-matisch Signalwirkung
- 9 Lässt sich das Jesuskind darin von Ochs und Esel auf-Wiege-In?
- 10 Die Veranstaltung kommt kickoffenbar in großem Stil daher
- 11 Ist es nachrichtig, dass wir dabei Gerüchte weitersagen?
- 13 Bitte ausruhen: so ununterbrochenes Arbeiten lässt keine Zeit zu verschlafen
- 17 Sie kommen Rosa nur fisch(!) in die Sushi-Schale (Mz)
- 18 Dass zu beiden Seiten des Weges reichlich Bäume stehen, ist auch im Prater Haupt-sache
- 19 Eine solche Adventbeleuchtung lässt uns nicht im Dunkeln tappen
- 20 Bei dem Turnier heißt es: nicht gleich das Rückhand-tuch werfen

## ↓ senkrecht

- 1 Wehe, der Wind hat den Drang, zu ihm aufzubaufen
- 2 Wir halten fest: sie klammert sich beim Trocknen an die Wäsche
- 3 Auf Jobsuche: Hält es Vita-, die Schreiben lebenslaufend einzusenden?
- 4 Verflüxt und zugeklebt: Darin wird der Brief umschlag-artig verstaut
- 5 Treffend gesagt, findet bei ihm eine Besprechung im Office statt
- 8 Auf Nummer sicher: Dabei gibt die AK Anruferinnen Auskunft (Mz)
- 12 Laut Abstellen-anzeige bleibt hier auto-matisch der Parkplatz trocken
- 14 Bestrickend, dass er auch *lasch* um den Hals gewickelt warm hält
- 15 *Lerne* ich im Wald etwas über ihren Stammbaum? (Mz)
- 16 Auf die Plätzchen, fertig, los, ihn kriegen wir in Zimtsternstunden gebacken!

Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben ein festliches Lösungswort.



Lösungswort einsenden an AK Wien, Postfach 535, 1040 Wien, oder einfach über [wien.arbeiterkammer.at/akfuersie](http://wien.arbeiterkammer.at/akfuersie) →  
Einsendeschluss: Donnerstag, 4. Dezember 2025



## Kreuzworträtsel lösen & gewinnen

**7 Hauptpreise:** Die Gewinnerinnen und Gewinner können wählen zwischen 1 JBL-Kopfhörer, 1 Samsung Tablet, 1 LG Smart TV und einem 150-Euro-Gutschein (Billa, Hofer, Spar oder WellCard). **10 Trostpreise:** je ein Büchergutschein im Wert von 20 Euro

### Kreuzworträtsel-LÖSUNG aus Heft 9-10/25

**W:** 5 EINSTEIGERIN 8 HOCHBETRIEB  
10 HEILIG 12 INTRO 13 BEQUEMER  
14 MUS 15 RAETSEL 17 FROH  
18 CHANCEN 19 STAU

**S:** 1 FISOLE 2 HEXE 3 ARBEITSMARKT 4  
END 6 SCHULTUETEN 7 GARNIERT  
9 VORSCHAU 11 GEMUESE 16 AKH

Lösungswort: EXKURSIONEN

### Gewinnerinnen, Gewinner aus Heft 9-10/25

**Günther Schuh**, 3730 Eggenburg  
**Valerie Linner**, 1170 Wien  
**Amin Bensmain**, 1020 Wien

### Büchergutscheine im Wert von 20 Euro

**Wolfgang Haidvogel**, 2284 Untersiebenbrunn; **Christoph Kramer**, 2104 Spillern; **Patrick Köhldorfer**, 1130 Wien; **Nikolaus Schettina**, 2104 Spillern; **Bettina Bauer**, 1080 Wien; **Isabella Bachleitner**, 4655 Vorchdorf; **Martina Reim**, 2100 Korneuburg; **Petra Mayrhofer**, 1140 Wien; **Florian Reiter**, 4481 Asten; **Christina Höfler**, 1200 Wien

## Lösetipps

- Rätselfragen genau lesen!
- *Kursiv* gesetzte Wörter enthalten die Buchstaben der Lösung in anderer Reihenfolge.
- Scheinbare Rechtschreibfehler sind Hinweise auf die Lösung.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtswegs. Funktionärinnen, Funktionäre und Angestellte der Arbeiterkammer für Arbeiter und Angestellte können nicht an der Verlosung teilnehmen. Die Gewinnerinnen werden schriftlich verständigt und in der nächsten Ausgabe von AK FÜR SIE mit Namen und Wohnort veröffentlicht. Einsender:innen der Rätsellösung bekommen das Angebot weiterer Informationen von der Arbeiterkammer. Datenschutzerklärung der AK Wien gemäß DSGVO unter [wien.arbeiterkammer.at/datenschutz](http://wien.arbeiterkammer.at/datenschutz)

# IHRE BRIEFE

HEFT 9-10/2025

## Das war wieder teuer!

Als Konsument beobachte ich seit Längerem, dass Preise in Österreich – insbesondere bei Lebensmitteln und Energie – häufig über dem EU-Durchschnitt liegen. Viele Haushalte empfinden das als Belastung. Ich möchte daher anregen, die Einrichtung einer „Verbraucherpreis-Datenbank Österreich“ zu prüfen, die ähnlich wie der Treibstoffpreisrechner funktioniert. Handel und Produzenten würden ihre Preise regelmäßig melden, und Konsumentinnen und Konsumenten hätten dadurch transparente Vergleichsmöglichkeiten. Dies würde Preisdruck schaffen und die Kontrolle durch Behörden erleichtern. Ich bin überzeugt, dass die Arbeiterkammer hier eine wichtige Rolle übernehmen könnte, und stelle Ihnen meine ausführliche Ausarbeitung dazu gerne zur Verfügung.

Georg Wackers

HEFT 9-10/2025

## Mehr Respekt dringend gebraucht!

Schon die Überschrift verlangt mehr Respekt von Kund\*innen gegenüber Verkäufer\*innen und sagt zusammengefasst,

dass sich nur die Kund\*innen zum Schlechteren entwickeln. Meiner Meinung nach ist aber das größte Problem in diesem Setting der eingeschlagene Weg der Handelsketten, wie sie ihre Produkte verkaufen bzw. was sie verkaufen. So wie heutzutage im Handel gearbeitet werden muss, schadet es den Mitarbeiter\*innen und den Kund\*innen. Eigentlich könnte Einkaufen im Geschäft so einfach und ein nettes Erlebnis sein, doch es wird immer nur noch komplizierter und dadurch extrem stressig für beide Gruppen, die dann im Geschäft miteinander zu tun haben. Bei zwei gestressten Parteien sind Konflikte vorprogrammiert und eskalieren angesichts dessen, was den Beteiligten beim einfachsten Einkauf abverlangt wird, eigentlich recht selten. ...

Andrea Braun

HEFT 9-10/2025

## Arbeitsweg per E-Scooter

Ein Unfall am Arbeitsweg ist ein Unfall am Arbeitsweg und sollte auch so behandelt werden. Dass die Gerichte jetzt Unterschiede machen, je nachdem ob man per E-Scooter oder per Fahrrad unterwegs ist, kann kaum jemand nachvollziehen. Wir sollten froh sein, wenn die Menschen vom Auto auf kleinere, umweltschonendere Fahrzeuge für den Weg zur Arbeit umsteigen und die entsprechenden Wege dafür frei machen. Das heißt: sichere Wege für Fußgänger, Radler und Scooterfahrer, wenn nötig getrennt voneinander.

Mara Meckel



## TERMINE

### Steuer-Infos per Webinar

Steuerrecht kompakt: Die AK Steuer-Fachleute erklären Ihnen kostenlos und online, was Sie wissen müssen, damit Sie sich zu viel bezahlte Steuern vom Finanzamt zurückholen können.

Am 27. November von 17 bis 18:15 Uhr geht es um alles, was Sie beachten sollten, wenn Sie grenzüberschreitend arbeiten, von Telearbeit im Ausland bis zu den passenden Steuerformularen.

Bitte melden Sie sich an, dann bekommen Sie den Link zur Online-Veranstaltung zugeschickt.



© Uwe Umsstätter / Westend61 / picturedesk.com

## AK RATGEBER

Alles zur Weiterbildung. Wie Sie den richtigen Lehrgang finden.



Bestelltelefon  
01/501 65 1401

E-Mail:  
mitgliederservice@akwien.at

und geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an. Sie finden sie auf der Heftrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



## SCHREIBEN SIE UNS IHRE MEINUNG

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir lange Briefe nur gekürzt abdrucken. Wir kennzeichnen diese Kürzungen mit [...]. Briefe an [akfuersie@akwien.at](mailto:akfuersie@akwien.at)

## IMPRESSUM

Herausgeber & Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22 | Mit den verlegerischen Agenden beauftragt: Walstead Leykam Druck GmbH, 7201 Neudorf, Bickfordstraße 21 | Chefredakteurin: Martina Fassler | Verantwortliche Redakteurinnen und Redakteure: Ute Bösing, Peter Mitterhuber, Siniša Puktalović, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Str. 20-22 | Redaktionssekretariat: Alexandra Konnerth | Art-Direktion & Produktion: José Coll/B.A.C.K. Grafik- & Multimedia GmbH, 1070 Wien | Coverfoto: Miska Nawrata | Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Martina Aicher, Jürgen Bischof, Christine Brunner, Christian Fischer, Alexa Jirez, Jakob Kalina, Naz Küçüktekin, Thomas Lehmann, Michaela Lexa-Frank, Nicolas Mahler, Markus Mittermüller, Katharina Nagele-Allahyari, phoenixen, Lisi Specht, Annett Stolarski, Doris Strecker, Gabriele Zgubic |

Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH, Herstellungsort Neudorf. Verlagsort Wien | Namentlich gezeichnete Kommentare müssen nicht mit der Meinung der AK Wien übereinstimmen. | Offenlegung gemäß Mediengesetz §25: siehe [wien.arbeiterkammer.at/impresum](http://wien.arbeiterkammer.at/impresum) | ISSN 1028-463X | Redaktionsschluss: 4. November 2025



# SCHNÄPPCHEN FÜR DIE FREIZEIT

Ob ins Kabarett, Museum oder in die Therme Wien – mit der AktivKarte gibt es viele Ermäßigungen für viele Kultur- und Sportveranstaltungen!

Holen Sie sich jetzt gleich Ihre AK AktivKarte!  
[wien.arbeiterkammer.at/aktivkarte](http://wien.arbeiterkammer.at/aktivkarte)



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

## Ändert sich Ihre Adresse?

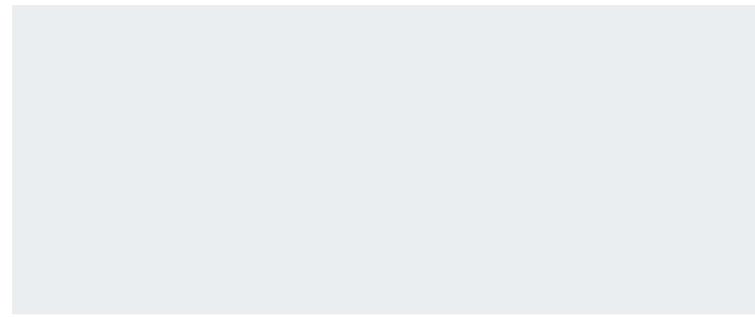
Dann schneiden Sie bitte den kompletten Abschnitt aus und schicken ihn mit der neuen Adresse an **AK Wien, Postfach 535, 1041 Wien**



oder Sie füllen das **Formular auf der AK Homepage** aus, zu finden unter [wien.arbeiterkammer.at/adressaenderung](http://wien.arbeiterkammer.at/adressaenderung)



Name									
Vorname									
Straße									
Haus-Nr.				Stiege			Tür-Nr.		
PLZ					Ort				



Information für die Post:  
Österreichische Post AG  
MZ 02Z034652 M MZ  
Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien  
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien